

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 150.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Dienstag, den 1. April.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1902.

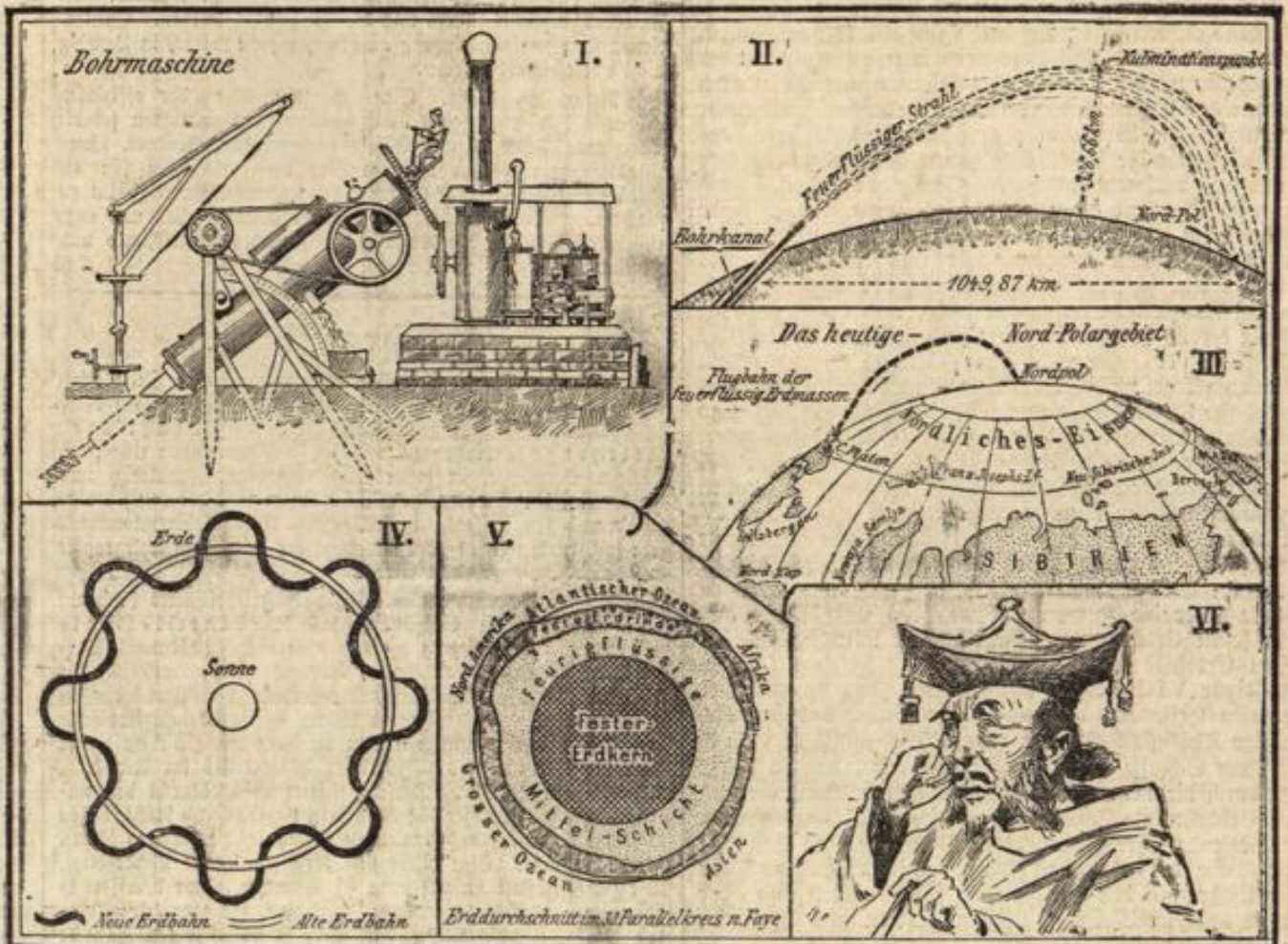
Abend-Ausgabe.

Ein Aderlaß der Mutter Erde.

Soeben trifft aus Tschinragtsbeig auf dem Gipfel des Himalaya-Gebirges die Nachricht ein, daß es nach fast vierzigjährigen Bemühungen Herrin Jinnun, dem Bürgermeister der tibetischen Hauptstadt Lhasa, gelungen ist, eine Metalllegierung herzustellen, welche, Anfangs pflaumenweich und leicht zu bearbeiten, im Laufe der Zeit unter dem Einfluß der atmosphärischen Luft einen bisher noch bei keinem Material nachgewiesenen Härtegrad erreicht und dann, was noch wichtiger ist, auch bei den höchsten Temperaturgraden nicht schmilzt. Das Fehlen dieser, allen anderen bekannten Stoffen betriebliehenden Eigenschaft, der Veränderlichkeit des Aggregatzustandes, macht die neue Entdeckung besonders werthvoll, da sie die Ausführung eines längst gehegten Wunsches der gesamten Gelehrtenwelt ermöglicht, welcher dahin geht, die Erdkruste zu durchbohren und die Zusammenfügung des feuerflüssigen Erdinnern zu erforschen. Die genaue Kenntniß des letzteren, dessen Temperatur zwischen 8- und 10,000 Grad Celsius liegen dürfte, würde für die Wissenschaft von allergrößter Bedeutung sein und das Geheimniß der Entstehungsgeschichte der Erde als Weltkörper entschlüsseln. Aber nicht nur der Wissenschaft allein, sondern auch der Praxis soll der unschmelzbare Stoff dienstbar gemacht werden, indem ein Theil der unter großem Druck stehenden feurigen Masse an die Erdoberfläche befördert und zu Heizzwecken in den Polarregionen verwendet werden soll. Zu diesem Behuf beabsichtigt der unternehmende geniale Tibetaner, der sich ja auch als Luftschiffer und Oceanograph bereits einen Namen gemacht und auf astronomischen Gebieten Hervorragendes geleistet hat, auf der Nordspitze von Spitzbergen, bei Cap Blaten (80 Grad 32,5' Nordbreite und 22 Grad 55,2' Ostlänge), mittels der aus seinem Metall hergestellten Tiefbohrer mit centraler Längsöffnung die Erde anzubohren, derart, daß das Bohrloch in der Meridianebene und um einen Winkel von 46 Grad zur Horizontalen geneigt nach unten geführt wird. Bei einer Dicke der Erdkruste von 75 Kilometer wird demnach der schräg gerichtete Bohrer eine Länge von 96 Kilometer erhalten, die durch 960 genau aneinander passende Theile von je 100 Meter Länge erreicht wird. Nach den Berechnungen des Herrn Jinnun wird jedoch schon, sobald das Bohrloch eine Länge von 81 Kilometer erreicht hat, der Durchbruch erfolgen, und die trennende Schicht in Gestalt eines 15 Kilometer langen, cylindrischen Gefäßes durch die centrale Oeffnung des Bohrers hinausgeschleudert werden, gefolgt von einem Strahl der geheimnißvollen Masse, welche die den innersten Kern unserer Erde umgebende, feuerflüssige Mittelschicht bildet. Bei einem im Erdinnern

vorhandenen Druck von 62,000 Kilogramm auf den Quadratzentimeter, wie er von Sachverständigen angenommen wird, muß bei Zugrundelegung der ballistischen Formeln und unter Berücksichtigung des geringen Luftwiderstandes in den höheren Regionen die Flugbahn der herausgeschleuderten Erdmasse eine nur wenig verkrümmte Parabel bilden und genau am Nordpol niederfallen, die hier 20 bis 30 Meter dicke Eisschicht durchschlagend und die umgebende Wassermasse zum Sieden bringend. Infolge der äußerst heftigen Dampfbildung wird die

89. Breitenparallel umschlossene Polarzone beschränkt bleiben. Die sehr schnell vor sich gehende Veränderung des arktischen Klimas wird eine Auswanderung der Polarthiere (Eisbären, Walrosse, Polarfüchse, Rennthiere etc.) nach Süden und umgekehrt eine Ausbreitung der Thierwelt der gemäßigten und heißen Zone nach Norden zur Folge haben. Erstere werden bei uns in Mitteleuropa bald heimisch werden und ihre natürlichen Schutzmittel gegen die Kälte im Laufe der Zeit verlieren, sodas schon in wenigen Jahrzehnten die Eisbären fehl



ganze Eisdecke in weitem Umkreis explosionsartig von unten nach oben aufgerissen und zertrümmert werden. Das erhitzte Wasser wird seines geringeren Gewichtes wegen an der Oberfläche vom Pol nach allen Seiten hin abfließen, die gesammten Eissfelder mit sich fortführend. Der Streumungskegel der feuerflüssigen Masse wird durch geeignete Form der Bohröffnung an seinem oberen Ende auf ein Minimum reducirt und auf die durch den

und nach wie australische Hunde und die Walrosse, ihrer enorm dicken Speckschicht entledigt, schlant wie Salamander sich an der deutschen Nordseeküste umherummeln werden. Die Rennthiere werden ihre Rennfähigkeit verlieren, die sie zur Zeit allein in den Stand setzen, die riesigen Entfernungen von einer zu anderen Futterstelle zurückzulegen, ohne unterwegs zu verhungern. Ihre Beine werden dick und plump wie die eines Flusspferdes werden,

Am Marktplatz.

Roman von Hermann Heiberg.

(4. Fortsetzung.)

Gegen fünf Uhr setzte sich vom Wisborger Rathhausmarkt aus die Schaar der Putz und ihrer Freunde in Bewegung. Voran schritt der Bürgermeister mit der behaglich schwebenden Miene und der weißen Weste neben Baron von Putz und dem an diesem Tage von Kiel zum Besuch angetroffenen Referendar Arnold Cholebius, einem schmalen, geschmeidigen jungen Mann. Ihnen folgten die Damen, die jugendlich lebhaft Frau Bürgermeisterin, Frau von Putz, die corpulente, streng blickende Frau Justizrath Fres, Gunda und Erna und Betty Cholebius, ein schon älteres, schlankes, zigeunerhaft dunkles junges Mädchen mit blühenden Augen und schneeweißen Zähnen. Den Schluß machten die Gymnasiasten Jonas von Putz, Felix und Engelbert Fries.

Zimmer amüsierten sich die Wisborger Familien, wenn der geniale Baron von Putz dabei war. Er redete sie häufig an, erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen, nach der Schule und Anderem, machte Scherze, über die sie lachten, und schenkte ihnen nicht selten etwas für ihre Geldbörse. Die Jugend hing mit wahrer Schwärmerei an ihm, weil er ihr volles Verständniß entgegenbrachte, Rücksicht übte und alle Zeit seine freigebige Hand öffnete.

Auch heute mußten alle Jüngeren auf seine Kosten die Löwen, Hyänen und Hirsche des Hauptkarussells bestaunen, und einmal setzte er sich gar selbst auf ein Meeresungehüm und flog neben Betty Cholebius, die er bei jeder Gelegenheit auszeichnete, dahin. Auf diesem Karussell spielten sich überhaupt allerlei Herzensgeheimnisse ab.

Da Felix Fries Anax augenblicklich schon aus Trotz ganz aus seinem Anebenherzen verbannt hatte, machte er sich an seine Freundin Erna mit den sanften Augen und dem mädchenhaften Wesen.

Sein Bruder Arnold hatte sich zu der schönen Gunda gestellt, und man sah's den beiden sich während der Fahrt schwachend zu einander Neigenden und lustig Redenden an, daß sie sich nicht gleichgültig waren.

Jonas, der wie sein Vater stets eigene Wege ging, hatte auf seinem der Thiere Platz genommen, sondern stand, einen der eisernen Tragpfeiler mit dem rechten Arm umschlingend, in ungezwungener Haltung da. Und weil Engelbert dies äußerst vornehm fand, machte er es ihm sogleich nach, suchte ihn aber noch zu übertrumpfen, indem er sich gar nicht festhielt, vielmehr zwei Finger der behandschuheten Hand zwischen die Fadenknöpfe und die andere in die Hosentasche steckte. Das machte sich umso grobhartiger, als er seinen Jüngen einen äußerst blasirten Ausdruck zu verleihen suchte.

Ziemlich unzufrieden wurde er freilich seiner Erhabenheit entrückt, da ihm aus dem Kreise der Zuschauer ein laut spöttisches Wort entgegenfiel:

„Sie hen, de seine Engelbert! Wo de de Kap nah Putzen kehrt!“ rief ein Stroßenjunge und schnitt ihm Gesicht zu.

Dann aber war der Lärm auch beendet. Der das Karussell in Bewegung setzende Gaul stoppte, die Männer hemmten den ferneren Lauf, und die Gesellschaft nahm nunmehr den Weg nach den großen Schaubuden.

Während sie dahinschritten, sagte Arnold, der nicht von Gundas Seite gewichen war und nun eben wieder einen bewundernden Blick auf ihre schlankte Gestalt geworfen, infolge einer von ihr zurückgewiesenen Artigkeit:

„Wenn ich die Wahrheit sage, schelten Sie mich einen Komplimentenmacher! Sprache ich ohne Umschweife, er-

halte ich — wie vorher — auch Schelte! Wie soll ich's nur machen, Ihnen zu gefallen? Ach, hätte mir doch ein guter Geist vergönnt, in Seelen zu lesen, um daraus eine Richtschnur für mein Verhalten zu gewinnen!“

Der junge Mann holte bei diesen Worten einen so tiefen Seufzer aus seiner Brust und schnitt ein so künstlich-trübseliges Gesicht, daß Gunda ein herzliches Lachen nicht unterdrücken konnte. Ihre weißen Zähne blühten hinter den vollen, schwellenden Lippen, und sie warf ihm einen jener beifälligen Blicke zu, durch welche Frauen ein tieferes Interesse verrathen.

Aber das feine Gefühl des wohlgezogenen Mädchens überlegte auch, daß es Zeit sein möchte, die Ausbrüche platonischer Leidenschaft von Seiten ihres alten Gespielen ein wenig einzudämmen, um sich nicht vom Gebiete unbefangener Kameradschaftlichkeit zu entfernen. Sie mußte daher mit angeborenem Takt dem Gespräch unter einigen Scherzen eine andere Wendung zu geben. Gleich darauf hatte auch die Gesellschaft das Ziel ihrer Wanderung, den Cirkus, erreicht und abermals zog trotz des Bürgermeisters heftigen Einwänden Baron von Putz die Börse, zahlte und bat die Gesellschaft, in den Cirkus einzutreten.

Ohrenzerreißende Töne entludte draußen auf dem Podium ein geschminkter Clown in bauschigen Babykostüm der Trompete. Unbeweglich, mit gefesteten Köpfen, standen die herausgezogenen Poms der fürchterlichen Vibramlaute, die ein langer Mensch mit schmaler Brust und mageren, in rosenrothen Trifols stekenden Beinen durch Schläge auf einem Becken hervorrief. Gelangweilt, ohne von dem gaffenden Publikum Notiz zu nehmen, verzog eine an der Kasse sitzende kurzröckige Schöne den Mund und gähnte, und schreiend ließ ein in einem hoch aufgehängten Käfig sitzender grüner Papagei mit gelbem Hals und rothgefärbten Flügeln

mit dem das Reintier der Zukunft überhaupt viel Ähnlichkeit haben wird. Tiger, Affen, Fledermäuse und Giraffen werden sich dagegen im hohen Norden einbürgern und voraussichtlich daselbst sehr schnell vermehren. Für die Polarfahrer aber wird die Erreichung des Nordpols dann keine Schwierigkeiten mehr bieten, und Tausende von Touristen werden an Bord der luxuriös eingerichteten Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie polwärts fahren, um das herrliche Schauspiel der niederfallenden Feuermassen zu genießen.

Eine besondere Wirkung wird indessen dieser Überlast der Mutter Erde noch insofern ausüben, als in Folge der ungleichen Druckverteilung im Erdinnern und der schrägen Richtung des Bohrlochs die Zahl der jetzigen Erdbewegungen (1. um die eigene Achse von West nach Ost, und 2. um die Sonne in der Ebene der Ekliptik) noch um 2 neue vermehrt wird. Einmal wird die Erde sich nach der Vollendung des Bohrlochs in der Ebene des Meridians von 22° 55,2' Ostlänge um eine neue, senkrecht hierzu gerichtete Achse drehen, also sich gewissermaßen überschlagen, und andererseits wird die Fortbewegung der Erde um die Sonne dann in einer sich um die vierberige Bahnlinie spiralförmig herumwindenden Linie vor sich gehen, mit deren genauer Berechnung die Astronomen schon heute beschäftigt sind. Für die Praxis wird das Gesamtresultat als Folge der Erdoberfläche des Erdinneren ein Ausgleich der heute so verschiedenen Temperaturen und Beleuchtungsverhältnisse, soweit die Sonne hierbei in Betracht kommt, sein. Jeder Punkt der Erdoberfläche wird im Laufe eines Jahres genau dieselben Verhältnisse haben wie irgend ein anderer Punkt zu einer entsprechend anderen Zeit. Die alte Eintheilung nach Zonen, sowie nach Breite und Länge wird überflüssig und daher aufgegeben werden. Die neuen Atlanten und Weltkarten werden daher das Bewerk eines Gradnetzes nicht mehr erhalten. Die Wendekreise des Steinbodes und des Krebses, sowie die Polarkreise haben dann ebenfalls ihre Bedeutung verloren und an die Stelle der Erdachse wird dann die neue und die alte Erdachse treten, die sich beide senkrecht im Erdmittelpunkt schneiden. In unserem beiziehenden Tableau bringen wir unseren Lesern als Figur I eine schematische Darstellung der Bohrmaschine, die bei Kap Platen aufgestellt wird, und deren einzelne Theile bereits dorthin verschifft sind. Figur II zeigt die Flugbahn des feuerflüssigen Strahls und seinen Streuungskegel. Der berechnete Kulminationspunkt befindet sich 326,66 Kilometer über der Erdoberfläche und die direkte Länge der Bahn beträgt 1049,87 Kilometer. Figur III enthält eine Uebersicht des heute noch mit Eis bedeckten Nordpolargebietes, welches nunmehr so großen klimatischen Veränderungen entgegenseht. In Figur IV ist die jetzige und die zukünftige Erdbahn um die Sonne dargestellt, während Figur V einen Durchschnitt der Erde im 30. Parallellkreise wiedergibt, aus welchem unsere Leser die Zusammensetzung des Erdkörpers aus dem festen Erdern, der feuerflüssigen Mittelschicht, der festen Erdrinde und den Weltmeeren erblicken können. In Figur VI schließlich bringen wir das Porträt des genialen Erfinders, dem man die lange, angestrengte, geistige Thätigkeit auf den ersten Blick anmerkt.

Zum Schlusse bemerken wir noch kurz, daß in Folge der durch die neue Spiralförmig erzeugten Verlängerung der Erdbahnlinie auch noch wesentliche Änderungen des Kalenderjahres hervorgerufen werden, so daß beispielsweise der 1. April später mit Ausnahme der Schaltjahre auf den 29. Februar fallen wird und der zweite Weihnachtstag zwischen Ostern und Pfingsten zu liegen kommt.

Die Tage von Venedig.

Ströme von Lute und ansehnliche Summen für Depeschengebühren werden verschwendet, um Europa über die Ergebnisse der Ministerbesprechungen in Venedig zu unterrichten. Der Anblick wirkt etwas erheitend,

weil man wieder einmal erfährt, wie begierig die Oberflächlichkeit nach vermeintlichen Einzelheiten von Vorgängen ist, die unter allen Umständen einzuweilen noch geheim gehalten werden müssen, und wie bereitwillig die erfindungsreiche Phantasie von Berichterstattern diesem Gange entgegenkommt. Die Wahrheit ist, daß alle sogenannten Informationen über die Tage von Venedig hohle Kombination sind. Das Einzige, was als feststehend erachtet werden kann, ist, daß sich Graf Bülow und Herr Prinetti über die Verlängerung des Dreibundes im Prinzip verständigt haben, und daß die italienischen Staatsmänner zugleich die Sicherheit einer Fortführung der Handelsvertragspolitik bekommen haben. Man kann gewiß nicht sagen, daß dies wenig sei. Im Gegentheil, es ist außerordentlich viel, es ist schließlich Alles, was nur irgend gewünscht werden kann. Aber mit dieser Hauptfrage sollte man sich auch begnügen und nicht tief-sinnige Geschichten über Veränderungen des Dreibund-Vertrages und über weitere Abmachungen in die Welt setzen, Geschichten, zu denen sicherlich Niemand die fähnen oder auch leichtgläubigen Verbreiter ermächtigt hat. Alles Drum und Dran in der gegenwärtig grassirenden Berichterstattung ist überflüssig und von Uebel.

hd. Berlin, 29. März. Die Unterredung, die der deutsche Reichszkanzler mit dem italienischen Minister des Aeußern in Venedig hatte, nahm einen durchaus herzlichen Verlauf. Graf v. Bülow begegnete, wie die „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, bei diesen Unterredungen keinem Hinderniß hinsichtlich der späteren Erneuerung des Dreibundes, in Bezug auf welchen, insofern Italien und Deutschland in Betracht kommen, die Unterhandlungen in Rom und Berlin geführt werden. Punctationen sind, wie von Anfang an angenommen wurde, in Venedig nicht unterzeichnet worden.

Rom, 29. März. Eine Extranummer der offiziellen „Agenzia Italiana“ sagt: Nach neueren Informationen sei die Begegnung Prinettis mit Bülow politisch hochbedeutend. Beide Staatsmänner stellten die Identität ihrer Ansichten für die Handelsverträge fest. Es seien keine ernstlichen Schwierigkeiten zu fürchten. Beide Staatsmänner hegten den lebhaftesten und aufrichtigsten Wunsch, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien so herzlich wie bisher zu belassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. April. Von gut unterrichteter Seite wird dem „B. L. A.“ mitgeteilt, daß die Reichsbehörde wegen einer internationalen Regelung des Verkehrs mittelst drahtloser Telegraphie verhandelt und sich mit dem Plan trägt, die übrigen Seemächte, in erster Linie England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, zur Beschickung eines Kongresses einzuladen, dessen Aufgabe der Abschluß eines Uebereinkommens sein soll, durch welches jedes Monopol der drahtlosen Telegraphie auf hoher See verhindert wird.

Auf dem städtischen Centralfriedhof Friedrichsfeld fand am ersten Ostertag die Enthüllung des Liebknecht-Denkmal's unter Beteiligung der Hinterbliebenen Liebknechts, Vertreter der socialdemokratischen Reichstagsfraktion, Vorstände der Berliner Reichstags-Wahlvereine, Vertreter der Parteigenossen aus dem Reiche und einiger in Berlin weilender amerikanischer Socialisten statt. Gesänge leiteten die Feier ein. Die Ansprache hielt der Vertreter des 6. Berliner Wahlkreises im Reichstag, Abgeordneter Ledebur. Derselbe feierte in Liebknecht den unermüdbaren Vorkämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht, dessen Bild im Andenken des Proletariates bis in die fernsten Zeiten fortleben werde. Eine Reihe von Kränzen wurde niedergelegt. Der ganze Festakt dauerte etwa ¼ Stunden. Vor dem Friedhof waren zahlreiche Gendarmen vertheilt, die aber keinen Anlaß hatten, einzuschreiten. Vor dem Friedhof boten Händler Postkarten mit der Abbildung des Denkmals feil.

* Zum Tode des Fürsten Münster, des früheren deutschen Botschafters in Paris, wird gemeldet, daß derselbe vor wenigen Tagen über Unwohlsein klagte, ohne daß ernste Erscheinungen hinzutraten, jedoch man in seiner Umgebung nichts Schlimmes befürchtete. Als der Fürst am Freitag zur gewohnten Zeit nicht aufstand und die Diener in das Schlafzimmer traten, um nach ihm zu sehen, war er bereits verschieden. Der Tod

muß kurz vorher eingetreten sein. Man nimmt an, daß ein-getretene Herzschwäche und Lungenlähmung den Tod herbeigeführt haben. Die Leiche des Fürsten wird nach seinem Schloß Verneburg überführt, wo er in der Familiengruft neben seiner vor zwei Jahren verstorbenen Tochter beigesetzt wird. Im Trauerhause gingen nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht zahlreiche Beileids-Kundgebungen ein. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt u. A.: Unsere Diplomatie betrauert in dem Heimgegangenen einen ihrer vornehmsten Repräsentanten. Die Bereitwilligkeit, mit der er nach den Ereignissen des Jahres 1896 seine ausgezeichnete Begabung in den Dienst der nationalen Sache stellte, sichert seinem Namen ein dankbares Gedächtniß. Ein Patriot, der in der Neu-Erhebung von Kaiser und Reich, wie er offen ausgesprochen hat, den schönsten Traum seiner Jugend erfüllt sah, ist in dem Fürsten Münster dahingegangen. — Wie mehrere Pariser Blätter aus Paris gemeldet wird, hinterließ der verstorbene Fürst Münster zahlreiche Memoiren über die Dreifus-Affaire, welche demnächst veröffentlicht werden sollen. — Nach Empfang der Nachricht vom Tode des Fürsten Münster richtete Präsident Loubet an die Tochter des Verstorbenen, Frau v. Benedendorff und v. Hindenburg in Hannover, ein Beileids-Telegramm und beauftragte gleichzeitig den Botschafter, Marquis de Rouilles, ihn bei der Trauerfeier zu vertreten.

* Lehren aus dem südafrikanischen Kriege. Die Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz nehmen das lebhafteste Interesse der deutschen Armeeführung in Anspruch. Die weittragenden, kleintaligen Gewehre haben eine solche Wirkung auf die Schützenlinien und dahinter befindlichen geschlossenen Reserven gezeigt, daß diese Art des Vorgehens in einem Zukunfts-kriege ohne die allerhöchsten Opfer auf Seiten der Offensivseite sich kaum würde durchführen lassen. Da diese Kampfesart in Deutschland besonders gepflegt wird, hat man, nach dem „Berliner Tageblatt“, neuerdings insbesondere beim Garde-Corps auf Anregung des Kaisers das sprunghafte Vorgehen ganzer Compagnien oder Bataillone eingeschränkt. Auch wird in maßgebenden Kreisen eine entsprechende Abänderung des Exercir-Reglements erwogen.

* Rundschau im Reiche. Der Württembergische Landtag wird im Mai wieder zusammenzutreten und zunächst eine Vorlage, betreffend den Stuttgarter Hoftheater-Neubau, erledigen. — Unter der Spitzmarke „Made in Germany“ wird den „M. R. N.“ geschrieben: Der Fabrik-inspektor für das Fürstenthum Rudolstadt sagt in seinem Bericht für 1901, daß eine Porzellanfabrik erhebliche Bestellungen auf Geschirre erhalten hat, welche die Bildnisse des englischen Königs-paares tragen sollen und wegen der bevorstehenden Krönung bestellt sind, aber das „Made in Germany“ nicht aufweisen dürfen.

Ausland.

* Italien. Das französische Blatt „Kappel“ berichtet vom 29. v. M. aus Neapel: Der englische Botschafter in Rom, Lord Currie, wurde gestern, als er durch die Straßen von Neapel fuhr, mit Steinen beworfen, welche jedoch fehl gingen.

* Niederlande. Es bestätigt sich, daß die Königin Wilhelmine sich in geeigneten Umständen befindet.

* Belgien. Aus Brüssel, 31. März, wird gemeldet: Seit gestern tagt hier der 17. Kongreß der belgischen Arbeiterpartei. Ueber 600 Delegirte nehmen daran Theil. In der gestrigen Sitzung wurden verschiedene Anträge genehmigt, betreffend die Abendung von Sympathie-Telegrammen an die russischen Socialdemokraten, sowie an die in Holland, England und Ungarn tagenden Socialdemokraten. Im Verlauf der Sitzung wurde ein Glückwunsch-Telegramm der holländischen Socialisten verlesen. Verschiedene Anträge, besonders derjenige der Proportionalwahl und des Frauenstimmrechts, gaben Anlaß zu längeren Debatten. Nachmittags wurde eine geheime Sitzung abgehalten, in welcher die Propaganda zur Erlangung des allgemeinen und geheimen Stimmrechts beraten wurde. Die Versammlung ging unter Abfassung der Internationale auseinander. Heute Nachmittag wird die Berathung fortgesetzt.

* Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer Samstag-Abend-sitzung einen Gesetzentwurf an, nach welchem eine Erinnerungsmedaille für die Soldaten, welche an der China-Expedition theilgenommen haben, geschaffen werden soll. Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf, durch

federn die laut kreischenden und rasch gesprochenen Worte erschallen:

„Lüd! Lat de Künst nich beddeln gahn!“

Die Marktfreuden dieses Tages lagen hinter Felix Cholevius. Er sah nun mit den Familienmitgliedern am Theetisch in dem hinten nach dem Garten gelegenen, hochgewölbten Eßzimmer und hörte, sofern nicht seine Gedanken durch die Erinnerungen an das heute Erlebte eine Ablenkung erfuhren, was die Seinigen sprachen.

Sein Bruder Arnold erzählte von Kiel, von seiner Thätigkeit, seinen Vorgesetzten und von seinem dortigen Umgang in der ihm eigenen, etwas überlegenen Weise.

Dazwischen ließ sich der Bürgermeister in seiner ruhig knappen, der Uebertreibung abgeneigten Art vernehmen. Als er zum Beispiel im Laufe des Gesprächs hinwarf, daß er einer Familie, die ihm nach seiner Auffassung nicht genügend artig begegnet sei, den Rücken wenden würde, äußerte der Bürgermeister:

„Wenn die armen Leute sich dann nur nicht ein Leids anthun, und was Du dann auf dem Gewissen hast, Arnold!“

Und Arnold, von diesem Spott betroffen, erröthete und entgegnete nichts.

Später, als die Gespräche einen anderen Charakter annahmen, zog sich Felix zurück. Es trieb ihn noch einmal in den Fries'schen Park. Drogen im alten Patrier-hause war Alles dicht verhängt. Da thronte in ihrem Selbstgefühl die Justizrätthin Fries.

Aber bei Putz waren Fenster und Thüren nach dem Garten noch geöffnet, und das Geräusch lebhaften Schwagens drang zu ihm hinüber.

Er hörte das Klappern und Klirren der Teller und sah in der Thüröffnung wiederholt ein Stück der rothen Livree des die Speisen präsentirenden Dieners Madwig.

Er sah auch im Geiste den Baron, die weiße Serviette

nach seiner Gewohnheit hochgenüßt, behaglich schmausen, und hörte die Baronin im dänischen Accent eifrig reden.

Aber es stiegen auch vor ihm die drei schönen Kinder auf, die mit langsamer Bedächtigkeit den Speisen zusprachen, während er, trotz öfterer Mahnung, alle Zeit seinem Heißhunger die Zügel schießen ließ.

Als der Anabe noch eine Weile so verharrt hatte, erschien Gunda auf den Treppentufen, blickte eine Weile gradaus und trat dann, ein Liedchen vor sich hinstummend, in den vorderen Park. Infolgedessen wich Felix zurück und begab sich hinten in den Garten an die Plank, die das Grundstück von dem Domkirchenplatz trennte.

Vielleicht spielten noch seine Kameraden dort Räuber und Soldat. Es drängte ihn, zu sehen, wer sich nun in Felix Knack's Gesellschaft befand, wie sie Alle, ohne ihn, fertig würden.

Aber als er zu diesem Zweck eine an die Einfriedigung stoßende Anhöhe bestieg, fand er seine Voraussetzung nicht bestätigt. Niemand war da, und der Platz, ohnehin von den hohen Mauern beschattet, lag bereits in tiefer Dämmerung.

Als er schon im Begriff stand, sich wieder zu entfernen, tauchten plötzlich rechtsseitig zwei Männer auf, und ihr Anblick und das, was dann geschah, nahm alle seine Sinne gefangen und hielt ihn athemlos gebannt. Er sah Pulverkopf und Robert, die in höchster Erregung sprachen und gestikulirten. Und dann sah er, wie der starkknochige Mann mit dem Helm auf dem Haupt den trunkenen Sohn an die Brust packte und schrie:

„Du kunnst mi nich so to Hus!“ Din Mudder schall nich seh'n, wat Du förn elennen Wirschen blüst, de keen Will und keen Ehr in de Boh hett!“

Worauf der junge Petrich, unter den Versuchen, sich der nervigen Faust des Alten zu entziehen, wild drohend hervorstieß:

„Lat mi los, Badder! Dat givt jünst en Unglüd! Z' lat mi nich anjaten! O! Du hejt mal eenen über de Döjt drunken. Z' will to Hus. Z' hejt Mudder verspraden.“

Und als ihm sein Vater dann immer noch nicht willfährig war, schrie er mit einer Stimme, deren wildlauter Klang unheimlich über den stillen, dunklen Platz schallte:

„Ton ledjen Mal! Lat mi los, jünst —“

Und dann ein wüthendes Ringen und Kämpfen zwischen Vater und Sohn mit dem Ausgange, daß der junge Mensch, durch die Trunkenheit im Noththeil, plötzlich so heftig auf die steingepflasterte Straße geschleudert ward, daß er wie todt liegen blieb.

Und ohne sich um den schwer Rödelnden zu kümmern, ordnete der leidenschaftliche Alte die verschobenen Kleider, murmelte noch einen unverzöhnlichen, dem Sohne gefeldnen Zornschuch und verdrängte aufgerichteten Hauptes in dem finsternen Apothekergang.

Einen Augenblick zauderte der Anabe. Zittern und Bangen flog durch seinen Körper. Dann aber schwang er sich blitzschnell über die Umzäunung, eilte auf den Gefallenen zu, warf sich neben ihm nieder und athmete erst wieder von seinen fürchtbaren Aengsten auf, als zwei Gesellen, die zufällig vorüberkamen, sich auf seinen Arm des Besinnungslosen annahmen, ihn sorgsam arbeitsen und, durch den Apothekergang schreitend, drüben in dem kleinen Häuschen abliefern.

Erst am folgenden Nachmittage konnte Felix der Schulzeit wegen ermöglichen, sich zu Petrichs zu begeben. Zu seiner großen Veruhigung hatte bei Tisch sein Vater kein Wort über den Vorfall geäußert. Es schien also zum Glück nichts bekannt geworden zu sein.

Aber umsomehr drängte es den Knaben, sich über den Zustand seines guten Freundes Gewisheit zu verschaffen. (Fortsetzung folgt.)

welchen die Brüsseler Juderkonvention ratifiziert und die französische Judergesetzgebung vom 1. September 1903 an abgeändert wird. Der Betrag der abgekauften Prämien wird ganz und gar dazu benötigt, die Steuer herabzusetzen, und zwar um 25 Centimes per Kilogramm. Der Senat nahm das Budget an, aber änderte den Entwurf, wie die Kammer ihn angenommen hatte, in einigen Punkten ab.

* **Spanien.** Die Gesellschaft der spanischen dramatischen Schriftsteller droht für den Fall, daß die Regierung keine Beihilfe für ein neues spanisches Operntheater leiste, die Auführungen ihrer dramatischen und musikalischen Werke in allen Theatern Madrids zu untersagen.

* **Rußland.** Die „W. Allg. Ztg.“ erfährt, es liege eine offizielle Erklärung Rußlands vor, daß es nicht gesonnen sei, die Mandschurien zu räumen. Die Erklärung erfolgte nach Veröffentlichung des englisch-japanischen Bündnisses über Anfrage der amerikanischen Regierung.

* **Bulgarien.** Ein officieles Communiqué besagt, daß die Reise des Ministerpräsidenten Danew nach Petersburg hauptsächlich auch deshalb erfolgt ist, um der russischen Regierung mündliche Erklärungen über die Situation in Maceonien zu geben. Die bulgarische Regierung thue zwar Alles, um den Eintritt von bulgarischen Truppen in Maceonien zu verhindern, könne jedoch keine Verantwortung dafür übernehmen, daß infolge der militärischen Maßregeln der Türkei Unruhen in Maceonien und Bulgarien ausbrechen könnten.

* **Türkei.** Vom 25. bis 28. v. M. sind in Reska 624 und in Djeddah 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — Die Pforte hat trotz des Protestes der Großmächte neuerdings an die Behörden der Insel Rhodus und der Provinz Tripolis und Beshaj den Befehl ergehen lassen, den ausländischen Schwammfischern Erlaubnißscheine nicht auszufertigen. Von dieser Maßregel werden namentlich italienische und griechische Schwammfischer betroffen.

* **Asien.** „Reuter“ meldet aus Simla: In Panjab wüthet die Pest. Monatlich sterben durchschnittlich 70,000 Personen. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung der Epidemie nach Simla zu verhindern.

* **China.** Die Regierung hat für ganz China geltende Vorschriften über die Verleihung von Bergwerkstonsessionen an Ausländer aufgestellt. Danach soll die Regierung vom Gewinn aller Minen 25 pCt. erhalten, ferner 25 pCt. von der Förderung von Diamanten und Edelsteinen, 15 pCt. von dem gewonnenen Gold, Silber und Quecksilber, 10 pCt. von Kupfer, Blei und Zink, 5 pCt. von Kohle und Eisen. Außerdem ist eine Ausfuhrabgabe von 5 pCt. oder von den in China demontierten Erzeugnissen eine Umlage von 2½ pCt. zu entrichten. — China ist geneigt, Deutschland den Bau einer Eisenbahn von Tsinanfu nach Chingting zu bewilligen. — In der südblichsten Präfectur von Tschili kam es zu Unruhen infolge von Versuchen der Lokalbeamten, Entschädigungsgehälter für die von den katbolischen Missionaren erlittenen Verluste einzutreiben. Es heißt, daß viele Leute getödtet worden sind.

* **Brasilien.** Nachdem schon wiederholt ein Kreuzer der Vereinigten Staaten bis zum Oberlauf des Amazonenstroms hinaufgefahren ist, hat jetzt zum ersten Mal ein deutscher Kreuzer diese Fahrt angetreten. Die Reise erfolgt auf vielfachen Wunsch der deutschen Reichsangehörigen in den an dem Strom gelegenen deutschen Handelsstädten. Dem „Falke“ ist der Befehl zugegangen, den Amazonenstrom möglichst bis über den Mittellauf hinauf stromauf zu fahren.

Der Freiheitskrieg der Buren.

wb. London, 29. März. Die heute Nachmittag veröffentlichte Verlautbarung gibt an, daß die Engländer bei dem Gefecht im Rhenosertthale bei Sutherland am 24. März 8 Tödtliche, darunter einen Leutnant verloren. 8 Mann wurden verwundet, ein Hauptmann und 28 Mann wurden gefangen genommen, aber sämtlich wieder freigelassen. In dem Gefecht in der Nähe von Taunog am 26. März wurden 6 Mann von der Kappolizei verwundet, von denen einer inzwischen gestorben ist. Bei Reintjesnek am 27. März wurde ein Hauptmann der britischen Infanterie schwer verwundet, drei Mann in demselben Regiment wurden verwundet.

hd. London, 1. April. Ein Telegramm, das über ein Gefecht mittheilt, welches vom 5. zum 6. v. M. bei Calvindhia stattgefunden hat, ist von der Censur zurückgehalten worden. Das Telegramm theilt mit, daß eine englische Kolonne unter dem Befehl des Obersten Doran von starken Burenabtheilungen angegriffen und aufge-

rieben worden sei. Die Engländer mußten dem Feind sämmtliche mitgeführte Proviantwagen überlassen. Nach heftigem Kampf wurde Oberst Doran und 11 Mann getödtet, 30 verwundet.

hd. Kapstadt, 1. April. Die Kommandanten Malan und Fouché, die sich in nordöstlicher Richtung von Murrayburg befinden, sind von den Engländern in östlicher Richtung zurückgedrängt worden. — Aus Bloemfontein wird gemeldet, ein Buren-Feldkornet ist gestern in der Nähe von Bethlehem gefangen genommen worden.

wb. Pretoria, 30. März. (Reuter.) Die Bemühungen Schalk Burgers, Verhandlungen mit Steijn zu eröffnen, waren bisher erfolglos. Deivet und Steijn kreuzten die Hauptlinie nach Westen, begleitet von van Niekerk und van der Merwe. Ihre Spur wurde bis Parys verfolgt.

hd. Lissabon, 31. März. 3 Buren gelang es, aus dem englischen Lager in Alcabaca zu entfliehen und hierher zu kommen.

hd. Berlin, 1. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Aus einer an Lord Roberts gerichteten Anfrage, ob fremde Einwanderer künftig im Transvaal und Oranjestaat zugelassen werden, erwiderte dieser, es sei bisher nicht Grundsatzt weder der englischen noch der selbständigen Kolonialregierungen gewesen, die Einwanderung europäischer Unterthanen freundschaftlicher fremder Mächte zu verhindern, die nach ihrem Vorleben vermuthlich nützliche Bürger werden würden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. April.

— **Personal-Nachrichten.** Herrn Regierungsdirektor v. Kischoff in Wiesbaden ist vom 1. April d. J. ab die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Melsungen übertragen worden. — Herr Referendar Dr. Jais von hier hat die große Staatsprüfung in Berlin bestanden und ist zum Gerichtsdirektor ernannt worden.

d. Die Feiertage ließen diesmal, was das Wetter anlangt, ziemlich viel zu wünschen übrig. Der Märzsturm, der schon einige Tage lang vorher so gewaltig über die Gegend piffte, blies auch gestern und vorgestern die Bäume noch einmal tüchtig auf — etlichen Regen gab's auch — und es war daher ganz natürlich, daß man nicht recht wußte, was man eigentlich mit den Feiertagen anfangen sollte. Zu einem Osterausflug über die nächsten Berge hinaus war das Wetter in der That nicht, da mußte denn schon, wenn man sich überhaupt hinauswagen wollte, hübsch bescheiden mit dem Nächstliegenden vorlieb genommen werden. Nun, wir Wiesbadener sind ja auch in dieser Beziehung gut dran, denn nur selten finden sich im nächsten Umkreis einer Stadt so viele herrliche Ausflugspunkte wie bei uns. Diese waren denn auch sämtlich recht gut besucht; ganz besonders aber war es Viebrich, nach welchem sich an den zwei Feiertagen die Wiesbadener in massenhafter Anzahl per pedes selber bewegten oder per Elektrischen Bahn bringen ließen. Die Besitzer der am Rhein liegenden Hotels müssen prächtige Geschäfte gemacht haben, denn ihre Lokalitäten waren an jedem der beiden Nachmittage so voll, wie sie überhaupt nur voll sein konnten. Die Ungunst des Wetters vermag die Feiertagsfreude wohl einzuschränken, ganz zu unterdrücken aber ist dieselbe nicht. Und so waren es auch diesmal trotz Allem immer noch „fröhliche Ostern“.

uc. **Vauereuregen vom April.** Der Landmann wünscht sich den April regnerisch und kühl. Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn der April Spektakel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht. — Aprilen-Regen bringt stets ein Segen. — April kann rasen, nur der Mai hat Wachen. — Frösche zu Anfang April bringt der Teufel ins Spiel. — Mailäfer, die im April schwärmen, müssen im Mai erfrieren. — April dürrt, macht die Hoffnung irre. — Kaiser April verspricht der Frösche viel. — Der dürrt, trockne April ist nicht der Bauern Will, aber des Aprilen-Regen ist ihnen gar gelegen. — Sind die Reben um Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Bläst der April mit beiden Bäden, giebt's genug zu jäten und zu hacken. — Heller Mondschein in der Aprilnacht, schadet leicht der Bäume Blütenpracht.

— Der April ist ein Freiherr, er giebt Regen und Schnee her. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut. — April hat seine dummen Muden, er will, daß die Bauern nach dem Wetter guden. — Sankt George (23.) und St. Marc (25.), die drohen uns viel Arg's. — So lange die Frösche vor Marci geigen, so lange müssen sie nach Marci schweigen. — Ist Ambrosius (4.) schön und rein, wird St. Florian (4. Mai) dann wilder sein. — Bleibt der April recht sonnig warm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Gedeiht die Schnecke und die Kessel, füllt sich Speicher und Fässel. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Boden. — Wenn die Graumäden fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. — Bauen im April schon Schwalben, giebt's viel Futter, Korn und Halben. — Jetzt muß der Hollunder munter sprossen, sonst wird des Bauern Rie'n verdroffen. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will; April naß, fällt Scheuer und Hof. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Erde wohl zu leiden. — Je früher im April der Schlehborn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Des April's Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wasserthoth im April als der Mäuse lustiges Spiel.

gs. **Residenz-Theater.** Morgen Mittwoch, den 2. April, gelangt die spekulative Firma „Coralie u. Cie.“ nach längerer Pause wieder zum Wort und wird, wie immer, durch ihre famosen Tricks die Lacher auf ihrer Seite und damit ihren guten Zweck erreicht haben. Der 5. April bringt als nächste Aufführung einen neuen französischen Schwanz von Maurice Hennequin und Georges Duval, betitelt „Ein Doppelgänger“, überseht und bearbeitet von Benno Jacobson. Es handelt sich um ein wiederum sehr wirkungsvolles Stück jener übermüthigen Gattung, deren leichtgeschürzter Witz sich auch bei uns einer stattlichen Kreise entschiedener Anhänger zu schaffen wußte.

— **Gastspiel des Theaters Willowitz.** War das ein unbändiges Lachen an den beiden Feiertagen im Walhalla-theater, in welches nunmehr auf einen Monat das plattfölnische Volkstheater seinen Einzug gehalten hat. Stundenlang reihte sich eine Salve kraftvollster Heiterkeitsausbrüche an die andere, und man mußte die Ohren oft schon sehr spizen, um außer dem Lachen auch noch etwas Anderes zu hören. Und den Darstellern auf der Bühne den vollen Wortwitz und alle die könnlichen Wendungen förmlich vom Munde wegzugang, inmitten eines tausendköpfigen Publikums, das, den eleganten Theaterraum bis auf den letzten Platz — das Haus war überausverkauft — füllend, sich vor Lachen schüttelt, wirkt die permanente Heiterkeit selbst auf den größten Griesgram ansteckend. Ein solches Lachen, von dem der hundertste Theil schon die kühnsten Erfolgsträume eines modernen Lustspiel dichters weit übertreffen würde, ist in Jabe und Log in der Walhalla nicht mehr erschollen; ja selbst nach Schluß des Theaters, nach dem Verlassen desselben, pflanzte sich die Heiterkeit noch auf der Straße fort. Man kann den Kölner Gästen zu ihrem glänzenden Erfolge nur gratuliren. Es sei ganz besonders bemerkt, daß der plattfölnische Dialekt, ausnehmend stark gemildert, durchaus zu verstehen ist. Was verschafft nun wohl dem Willowitz-Theater solche Erfolge? Vor Allem das Straffe und doch so natürliche Zusammenspiel und sodann auch wohl der Umstand, daß dasselbe über ein vortreffliches Schauspiel-Ensemble verfügt. Zur Aufführung gelangte am ersten Abend „3 Tage aus dem Kölner Leben“, welches Stück wohl noch einer früheren Epoche des Willowitz-Theaters angehört, und am zweiten Feiertage „Et fuffige Juulche“, Pöffe in 3 Akten von Willowitz. Was in diesem Stück Alles an Wortspielen, komischen Szenen und ionstigen Ill aufgelpeichert ist, das ist einfach unglaublich. Sicher wird „Et fuffige Juulche“ auf Tage hinaus der Schlager der „Walhalla“ sein und dem Theater eine Reihe voller Häuser bringen. Ueber die Darstellung selbst läßt sich nur Gutes berichten; die Palme gebührt der Frau Direktor Baum, die in der Titelrolle wahre Triumphe feierte; sowohl als bäurische Wäscherin wie als Pseudo-Prinzessin Melanie entfesselte sie wahre Heiterkeitsstürme. Auch Herr Direktor Baum als Hans Anoll (Tyde Harnesche) schau eine prächtige humoristische Figur. Und nun erst der „Tünnes“ (Herr Peter Claben). Wer über denselben nicht lacht, bis ihm die Thränen in die Augen kommen, dem ist einfach nicht

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 29. März, erstes Gastspiel Josef Rainz. R. A. Hofschauspieler vom Burgtheater Wien: „Galeotto.“ Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Spanischen von José Echegaray. Deutsch von Paul Lindau. Regie: Otto Rienschers.

Nachdem Dr. Rauch vor einiger Zeit den Wiesbadenern die interessante Bekanntschaft der Frau Sorra freundlicht und verdienstlichst vermittelte, stellte er ihnen nun auch den berühmten Pöctner dieses Bühnensternes, Herrn Josef Rainz vor. Herr Rainz ist derzeit zwar am Wiener Burgtheater engagirt, aber in seiner vollen künstlerischen Größe erscheint er eigentlich erst im Zusammenspiel mit der genannten Dame, die in Berlin residirt. Nun, da es wohl vorab ausgesprochen ist, daß wir durch beide vereint eines einheitlichen künstlerischen Doppelgenusses theilhaftig werden können, sind wir auch dankbar, wenn wir Jedes einzeln genießen können. Wir schätzen es dabei für einen besonderen Gewinn, Herrn Rainz hier in modernen Rollen zu sehen, ihn, den durch und durch modernen Schauspieler, in einem echt modernen Ensemble. Und nun gerade zu Anfang in einem spanischen Stücke, von dem böse Jungen behaupten, Echegaray müße es der schönen, aber besonders spitzzüngigen Wiesbadensia eigens auf den Leib geschrieben haben, denn es gäbe wenige Städte, in denen sich der große Galeotto so heimisch fühlte als in unserer Weltstadt. — Wir kennen das Stück schon von Aufführungen im Hoftheater her. Es ist ein Werk von großem dramatischen Wurf, voll Geist und einer außerordentlich pikanten und wahrheitsvollen psychologischen Zeichnung. Umso interessanter, einen Gast wie Herrn Rainz in der Hauptrolle begrüßen zu dürfen. Diejenigen, die bei einem berühmten Schauspieler zunächst an die sogenannte „Bühnenercheinung“ denken, möchten sich beim ersten Erscheinen des ge-

priesenen Akten vielleicht etwas enttäuscht fühlen. Der Künstler hat eine schmähliche, fast knabenhafte Figur, auf schmalen Schultern ein großes, ediges Haupt, dem fast nur ein Paar große, ausdrucksvolle Augen zur Zierde geziehen. Aber diese sprechenden Augen, wie jeder Muskel seines Gesichtes und jede Bewegung seines Körpers gehorchen ihm mit absoluter Zuverlässigkeit. Der Künstler ist ganz Nerv, ganz Spiel; man möchte sagen, das Ensemble dieser künstlerischen Persönlichkeit greift aufs Beste ineinander, Dank dem klugen, mit allen Feinheiten vertrauten Regisseur, der da oben in der breiten Stimm des Darstellers sitzt. Wirklich hatten wir vorab den Eindruck, daß Herr Rainz bei seinem Spiel weit mehr unter der Herrschaft des Verstandes stehe, als unter dem eines starken Empfindens. Zweifellos war der junge Schriftsteller Ernesto, den er spielte, gut gesehen, dieser grübelnde, noch etwas unklare Kerndemensch. Sein ganzes Gebahren war echt: die ungleichmäßige Rede, die abgehackten Bemerkungen, das nervöse Spiel der Hände, das lauschartige Mienenpiel, das sich selbst nicht davor fürchtete, häßliche Mundstellungen und Aehnliches ins Gesicht zu führen, oder ein Auge halb zugunehmen und mit dem anderen nachdenkend gen Himmel zu blicken, Alles war willkommen, Alles wurde verwendet, wenn es nur echt erschien. Nichts Gewaltfames, nichts Aufdringliches in alledem, in der registrierten Stimme, dem Spiel der Augen, der belebten Mimik. Leicht hingelegte Natur, absolute Lebenswahrheit schien es zu bieten. Und doch konnten wir den Gedanken nicht ganz los werden: wie mag der Künstler diesen Ausdruck, diese Bewegung vorbereitet und vor dem Spiegel probirt, wie mag er sein Organ zu diesem oder jenem lauten oder leisen Effekt präparirt haben. Dann, im zweiten Akt, kamen wir endlich nach und nach aus dem Staunen über all das Interessante, was er bot, hinaus, da ergaben sich die geeigneten Momente, wo man den Künstler dergah über der voll gebotenen Kunst, wo durch anscheinend echtes Empfinden ein gleiches im Zuschauertraum ausgelöst wurde. Das war vornehmlich in den padenden Szenen, wo Ernesto plötzlich von der Wucht drallen wurde, daß Fremde die Frau seines Freundes

bei ihm finden könnten, und als er Julia deshald zwang, sich in seinem Schlafzimmer zu verbergen. Im letzten Akt endlich war Herr Rainz für unser Empfinden ganz und gar auf der Höhe des Spiels, da erst dachte man nicht mehr an den berühmten Gast, da erst lebte man die Handlung wahrhaft mit und fühlte die Qualen, die Ernesto litt. Da wurde er ganz Ausdruck eines mächtigen, leidvollen Empfindens, das sich in der Schlußszenen, da, wo Ernesto das Weib des Freundes mit sich führt und der große Galeotto, der Klatsch, die Verleumdung, ihr Werk vollbracht haben, zu wahrhaft tragischer Größe steigerte. So wurde es denn auch im Publikum empfunden. Der Beifall, nach den ersten beiden Akten lebhaft, aber nicht aufergewöhnlich, steigerte sich am Schluß zu tosendem Applaus, der kein Ende nehmen wollte und den Künstler immer wieder vor die Rampe rief, wo er sich mit lächelnder Grazie dankend verbeugte, ja, mit einer Grazie, die wahrscheinlich einige der Hervorste in Gefolgschaft hatte. — Das Spiel des bedeutenden Gastes wurde vom heimischen Ensemble aufs Beste gestützt. Vor Allem verdient Herr Rienschers, der das Stück auch mit Geschmack und feinem Verstandnis inszenirte, wärmste Anerkennung für die charaktervolle und interessante Gestaltung des Don Manuel, während Fräulein Frey als Julia Anmuth und Natürlichkeit mit hartem feilschem Ausdruck verband. Leider wurde sie im Bestreben, den Konversationsston recht unauffällig und echt zu geben, mitunter etwas zu leise und deshalb unverständlich. Herr Sturm als Don Severo, Fräulein Schent als Mercedes und Herr Otto als Miguel spielten einbruchsoll und wahr, und wohl Jeder — das Theater war ausverkauft — nahm den Eindruck mit sich fort, ein ausgezeichnetes Stück in musterwürdiger Weise dargestellt gesehen zu haben. — Und über dem Ganzen schwebte überdies der Ruhm des Herrn Josef Rainz. Sch. v. B.

Die Besprechung über den zweiten Gastspielabend des Herrn Rainz mußte wegen überzogenen Stoffandrangs für das Morgenblatt zurückgestellt werden.

zu helfen. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß derselbe trotz aller Skarlatin nicht in Uebertreibung verfällt — in der Beschränkung zeigt sich eben der Meister. Die Prinzessin Melanie (Fräulein Matthei) hätte ein bischen mehr Schalkhaftigkeit wohl vertragen können. Die übrigen Darsteller, die Damen Johanna Clasen, Kathchen Lejeune, sowie die Herren Schilling, Meyer, Janßen, Fink u. reichten sich dem Ensemble würdig ein. Besonders Lob verdient die umsichtige Regie des Herrn Schilling und die ausgezeichnete musikalische Direktion des Herrn Eggert. Dem Willowitz-Theater darf man wohl für die Dauer seines Gastspiels das günstigste Prognostikon stellen.

Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ veranstaltete am Charfreitag eine geistliche Musikausführung und beschloß damit die Winterreise im Kunstleben unserer Stadt in durchaus würdiger Weise. Sämtliche Chöre wurden mit reiner Intonation und guter Auffassung vorgetragen. Besonders schön klang der Abt'sche Chor: „Lieber den Sternen“. Solistische Kräfte waren durch Fräulein A. Weil und Herrn Kammermusiker G. Fein vertreten. Fräulein Weil verfügt über eine wohlgebildete und dabei klangvolle und sympathische Sopranstimme, deren Wirkung allerdings einmal durch eine nicht reine Intonation beeinträchtigt wurde. Herr Fein, welcher sich als trefflicher Cellist erweist, wußte unter Assistenz des Herrn A. Wald das zahlreiche Auditorium in eine dem Tage entsprechende Stimmung zu versetzen.

Übermalige Messias-Aufführung. Am Sonntag, den 13. April, wird eine nochmalige Aufführung des Messias durch den Cäcilien-Verein in der Marktkirche stattfinden. Diese Aufführung wird als sogenanntes Volkskonzert stattfinden, d. h. sie ist ausschließlich für Arbeiter und solches Publikum bestimmt, dem der Besuch der sonstigen Konzerte des Cäcilien-Vereins durch die hohen Eintrittspreise verschlossen ist. Demgemäß wird der Eintrittspreis ein entsprechend niedriger, andererseits aber auch der Verkauf der Billets nur in beschränkter Zahl ein öffentlicher sein, und es wird versucht werden, die Eintrittskarten möglichst direkt an die Arbeiter u. abzugeben. Solche Volkskonzerte haben in unseren Nachbarstädten schon wiederholt, in Mainz in den letzten Jahren sogar regelmäßig, unter großem Andrang der weniger bemittelten Klassen stattgefunden, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß nun auch bei uns der Genuß der herrlichen Werke der Tonkunst breiteren Volksschichten zugänglich gemacht werden soll. Die Kosten der Aufführung, welche durch den Erlös der Eintrittskarten bei Weitem nicht gedeckt werden können, sind durch freiwillige Beiträge einer größeren Anzahl kunstliebender Volksfreunde aufgebracht worden, welchen somit neben dem Cäcilien-Verein das wesentlichste Verdienst an dem Zustandekommen des Konzertes gebührt.

Bismarckfeier. Das hiesige Bismarck-Denkmal ist am heutigen Gedächtnistage der Geburt des Alt-Reichskanzlers durch eine Anzahl prachtvoller Kränze geschmückt. Um 9 Uhr legte auch der Vorstand des Altsächsischen Verbandes hierseits einen Lorbeerkranz daselbst nieder.

Kirchhaus-Neubau. Es wird uns geschrieben: Wie wir von beschrifteter Seite erfahren, soll die Kirchhaus-Neubaufrage nun doch eine, wie wir glauben, allseitig befriedigende Lösung erfahren. Man beachtete vor allen Dingen, daß alle Kirchhaus auf der alten Stelle stehen zu lassen. Um aber den dringend notwendigen Raum zur Abhaltung großer Versammlungen und zu den sonst dringend notwendigen Verbesserungen des Kirchhauses zu gewinnen, soll das Bewölbungs-gewölbe mit einem Dach aus „Eisen und Glas“ überdeckt werden, so daß das Kirchhaus die Rückwand und die beiden Kolonnaden die Seitenwände bilden. An der Wilhelmstraße wird, dem Kaiser Friedrich-Denkmal vis-à-vis, ein großer Vorbau mit Pfeilern und den bisher mangelnden Garderoben errichtet. Der so geschaffene Saal soll namentlich auch dazu dienen, eine entsprechende Winterkur einzurichten. Der Kochkessel wird abgeleitet und zu einer warmen Fontaine in der Mitte dieses Raumes verwendet. Die hohe Temperatur des Wassers wird den ganzen Raum so durchwärmen, daß damit ein thätigstes Nizza geschaffen wird. Das Dach dieses mächtigen Saales erhält an einer Stelle einen großen kreisrunden Ausschnitt, der mit einem durch hydraulische Hebewerke bewegbaren Dedel verschlossen ist, so daß durch diese Einrichtung die so sehr beliebten Luftballonfahrten auch im Winter stattfinden können. Auch für Circus, Aufstellung von Sammlungen u. A. wird sich dann Raum in diesem Riesengebäude finden. Während diese Bauarbeiten also mehr der Winterkur dienen soll, wird auf einem weiter außerhalb gelegenen Terrain ein zweites Sommerkurhaus errichtet. Ein großes Territorium hierfür ist bereits in Aussicht genommen worden. Auch dieses Sommerkurhaus enthält einen großen Saal, jedoch stets ein Saal, und zwar im Sommer der zuerst besprochene Wintergarten und im Winter der Saal des Sommerkurhauses für Versammlungen und dergleichen, die mit der Kur nichts zu thun haben, zur Verfügung steht. Großer Werth ist bei diesem Projekt darauf gelegt, daß an die harmonische Schönheit und das „reizende Ensemble“ der aus dem Anfang des eben verfloßenen Jahrhunderts stammenden klassischen Bauwerke — dieses „Kleinod“ — nicht Hand gelegt wird und daß die aus Gipsputz gebildeten antiken Säulen und aus Bretern zusammen genagelten Gesimse u. vor dem Zerbrechen durch Wind und Wetter geschützt werden. Man wird dann nicht mehr von „Herostreitungen“ sprechen können. Das Theater soll bei dieser Gelegenheit seinen Haupteingang vom Warmen Damm aus erhalten, was durch einen Umbau im Innern zu ermöglichen sein wird. Vor den Säulenstellungen im Innern des großen Wintergartens wird sich die beste Gelegenheit finden, die Büsten derjenigen Männer aufzustellen, die sich um die Kirchhaus-Neubaufrage oder sonstige durch „Eingeländts“ verdient gemacht haben. Um diese großartigen Ideen zu verwirklichen, hat sich, wie wir weiter erfahren, ein Konfinkium gebildet, das mit einem Kapital von vielen Millionen zunächst beabsichtigt, die sämtlichen Anlagen, Kochkessel u. c. von der Stadt zu erwerben. Verhandlungen über den Kaufpreis haben zwar noch nicht stattgefunden, aber bei einem einigermaßen guten Gebot (man spricht von 100 Millionen) scheint der Vortheil für die Stadt auf der Hand zu liegen; denn mit den Zinsen dieses Kapitals könnte die Stadt ihren ganzen Haushalt bestreiten, ohne daß sie überhaupt Steuern erhebt, und dann wäre Wiesbaden überhaupt erst das wahre „Pensionopolis“.

Ein eigenartiger Prozeß wird demnächst das hiesige Gericht beschäftigen. Bekanntlich streiten sich die französische Champagnerfabrik Moët & Chandon und die bekannte Schiersteiner Sektfirma Söhlein & Co., darum, wer den Lauswein bei der Einweihung

der Kaiserhochzeit in New-York geliefert habe. Die Firma Söhlein behauptet, ihr „Rheingold“ sei zur Weibe benutzt und sei auch bei der Festtafel getrunken worden. Sie hat sich das sogar vom deutschen Vorkäufer v. Holleben telegraphisch bestätigen lassen. Damit hielt man den Fall für erledigt und es war der Schiersteiner Firma nicht zu verdenken, wenn sie aus seinem Anlaß die Reklametrommel für ihr Produkt tüchtig rühren ließ. Nun aber kommt der hinkende Bote nach. Die Firma Moët will durch Menus, durch photographische Aufnahmen u. c. beweisen, daß der Feit-Champagner ihre Marke gewesen sei und daß sich Herr v. Holleben, den sie zur Berichtigung veranlassen will, geirrt habe. Durch die Veröffentlichung der angeblich unwahren Behauptung der Firma Söhlein sieht sich das französische Haus geschädigt. Wenn man bedenkt, daß die Firma jährlich 3 Millionen Flaschen absetzt und daß durch die Reklame der Schiersteiner Champagnerfabrik der Vertrieb auch nur für ein Jahr um 1/3 zurückgehen würde, kommt eine gewaltige Summe im Rindergewinn heraus, für welche Moët schadlos gehalten sein will. Herr Justizrath Dr. Bergas, bei dem die Firma Moët & Chandon zahlreiche Beweisstücke hinterlegte, daß ihr Champagner nicht nur bei der Taufe und dem Festmahl, sondern auch bei der Prinzentafel ausschließlich verwendet wurde, wird die klägerische Firma vertreten. Auf den Verlauf des Prozesses wird man diesseits und jenseits der Bogen in gleicher Weise gespannt sein, wenn auch keine der beiden bewährten Champagnermarken dadurch schlechter oder besser werden dürfte. Im Uebrigen ist es zweifelhaft, ob die französische Firma mit einem Entschädigungs-Anspruch Glück haben wird, denn erstens hat, vorausgesetzt, daß die Klage des Hauses Moët & Chandon begründet ist, die Firma Söhlein & Co., insbesondere auch im Hinblick auf das Telegramm Hollebens, durchaus im guten Glauben gehandelt und zweitens mag der in Deutschland notwendige Nachweis des durch das Vorgehen der zu beklagenden Firma entstandenen tatsächlichen Schadens der französischen Klägerin doch einigermaßen schwer fallen.

Bezirksangelegenheiten. In den letzten Sitzungen wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Aus dem Meliorationsfonds erhält die Gemeinde Weiperteden ein unverzinsliches, in 10 gleichen Jahresbeträgen rückzahlbares Darlehen von 150 M. zur Anlage einer Obstplantage, die Gemeinden Blesbach und Allendorf b. B. in vorbestimmter Weise rückzahlbare Darlehen von je 500 M. zur Beschaffung von Viehwagen. Aus der ständischen Hülfskasse wird der Gemeinde Mühlen ein unverzinsliches, mit 5 pCt. rückzahlbares Darlehen von 5000 M. bewilligt. Es wird beschlossen, 5 halbweisse Kinder in die Versorgung des Centralwaisensfonds aufzunehmen. Die Etragnisse des Birth'schen Legats mit 600 M. werden der Bertha Jörn aus Wapelhain überwiesen. Vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel durch den Kommunalrat werden folgende Zuwendungen für Bicalnswegen und -brücken beschlossen: an die Gemeinde Weidenhausen 1350 M., Gartenrod 2867 M., Battenfeld 380 M., Dobenua 380 M., Holzhausen b. B. 440 M., Reddighausen 660 M., Gladenbach 1050 M., Rehnbach 840 M., Hermannstein 1020 M., Endbach 4686 M., Wommelshausen 2332 M., Herborn 10,000 M., Dillenburg, erste Rate, 4200 M., Rodenbach 450 M., Niederroßbach 250 M., Wertebach 213 M., Oberfeld 725 M., Heiligenborn 140 M., Heisterberg 240 M., Sunderdorf 256 M., Randeroth 452 M., Püschel 172 M., Ahlgift 2360 M., Niederroßbach 1224 M., Heuzert 325 M., Stodhausen-Alsruh 440 M., Dreisbach 174 M., Hardt 968 M., Acker-Heimboden, erste Rate, 2000 M., Heilbergscheid 12,500 M., Herfchbach 1145 M., Salz 930 M., Weidenbach 345 M., Püschbach 863 M., Saindscheid 1300 M., Strohlofen 2100 M., Oberroßbach 215 M., Montabaur-Bladenheim, dritte und letzte Rate, 15,000 M., Marienhausen 1000 M., Grenzhausen 1720 M., Hilgert 548 M., Simmern 247 M., Löhberg, zweite Rate, 2900 M., Niedershausen, zweite Rate, 2010 M., Winkels, zweite Rate, 720 M., Probbach, zweite Rate, 1967 M., Nengerskirchen, zweite Rate, 1625 M., Probbach-Winkels 4750 M., Winkels 3025 M., Aumenau 4125 M., Ahlsbach 834 M., Lindenholzhausen 400 M., Langenderbach 520 M., Dorchheim 960 M., Hinterweilungen 844 M., Oberweper 1240 M., Ruppertod 225 M., Eberlotenberg 400 M., Waldunstein, erste Hälfte, 7500 M., Scheuern-Schweighausen, zweite Rate, 39,344 M., Seelbach 1440 M., Wiffelberg 960 M., Winden 2880 M., Niebsen 667 und 600 M., Weidenbach 1867 M., Frickel 1433 M., Rübelsheim 2200 M., Dohlsheim 1653 M., Wehen 420 M., Strinz-Margarethe-Hahn 29,500 M., Zstein-Oberauroff, zweite und letzte Rate, 25,475 M., Strinz-Trinitatis 3550 M., Niederroßbach 315 M., Bodenhausen 920 M., Jorns-Dieschies, zweite und letzte Rate, 19,060 M., Seelenberg 960 M., Cransberg 1200 M., Esja 291 M., Weiperteden 642 M., Anspach 700 M., Raunhadt 242 M., Wernborn 250 M., Altwelmau 400 M., Niederhörsch 592 M., Stierhadt 388 M., Mittenhain 2700 M., Ffischbach 232 M., Esbach 1300 M., Riederhofsheim 1080 M., Mülster 610 M., Zeilsheim 1350 M., Eidersheim 4929 M., zusammen für Neubauten 192,636 M. und für Herstellungen 70,361 M. für neu beantragte Uebernahmen von Bicalnswegen in ständische Unterhaltung verbleiben 17,964 M.

o. Stadtrath. Die Verlegung und Renovierung des Stadtrathsaamts am Schloßplatz ist soweit beendet, daß das kleine Baudenkmal wieder von Gerüsten und dem Bauzaun befreit werden konnte. Der Brunnen präsentirt sich in seinem theils erneuerten, theils renovierten Gewände ganz vorthellhaft. Die Verschiebung nach dem Schloßplatz ist so gering, daß sie nicht sonderlich auffällt, immerhin hat aber dadurch, daß der Brunnen mehr von den Straßenbahngleisen abgerückt ist, der Verkehr etwas gewonnen.

— Todesfall. Gestern starb im Alter von 86 Jahren hier der frühere langjährige Redakteur des Rheinischen Kuriers, Herr Johannes Lahm. Der Verstorbene erfreute sich als tüchtiger Journalist großen Ansehens in Fachkreisen und zahlreiche Freunde werden ihm ein gutes Andenken bewahren. J. Lahm wurde 1835 in Bonn geboren, er war ursprünglich für die theologische Laufbahn bestimmt und besuchte die Universität seiner Heimatstadt, wendete sich dann aber der Postkarriere zu, bis er, der sich schon früh journalistisch betätigte, einem Rufe nach Mainz folgte, wo er die Redaktion der „Mainzer Zeitung“ übernahm und einen maßgebenden

Einfluß in den dortigen Theaterangelegenheiten gewann. So entstand unter seiner Leitung im Jahre 1865 die Mainzer Theater-Aktiengesellschaft. Im Jahre 1867 übernahm Lahm die Redaktion des „Rhein. Kuriers“, die er bis 1899, wo er sich zur Ruhe setzte, leitete.

o. Im hohen Alter von fast 99 Jahren ist gestern eine hier wohnhaft gewesene Engländerin, die Wittwe des Rentners Samuel Bahley, Elizabeth, geb. Bell, gestorben. Morgen, am 2. April, hätte die Verstorbene ihren 99. Geburtstag feiern können.

— Freisinniger Abend. Den Abgeordneten im Reichs- und Landtag, Herren Dr. Czüger und Müller-Sagan, zu Ehren, welche bereitwilligst einer Einladung des hiesigen freisinnigen Wahlvereins Folge gegeben haben, veranstaltet der letztere am Samstag, den 5. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Wellstr. 41, einen geselligen Abend, zu dem alle Parteigenossen und Freunde der Partei eingeladen sind.

— Lichtbilder. Morgen Mittwoch, den 2. April, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Theis aus Barmen im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses Lichtbilder zeigen aus den Gebieten der Rheinischen Mission. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist freundlich eingeladen.

— Osterbitte. Der Vorstand des „Kinderhort“ ersucht uns um nachstehende Veröffentlichung: Gelegentlich des Osterfestes wagen wir unser geplantes Kindererholungsheim, welches dazu bestimmt ist, eine fühlbare Lücke auszufüllen, die neben den schon begründeten und gepflegten Humanitätseinrichtungen Wiesbadens eben doch noch besteht, dem Herzen einer größeren Zahl von Privatpersonen recht nahe zu legen. An edlen Menschen, welche als ihren schönsten Schmuck die Brillanten zu tragen pflegen, die sie aus den getrockneten Thränen der Armen und Unglücklichen zu gewinnen verstehen, hat es in unserer Stadt noch nie gefehlt und fehlt es auch heute nicht. Wir wissen von manchem Menschenfreunde, daß ihm das Herz schon warm geworden ist, als er von dem Plan der Errichtung eines Kindererholungsheims hörte. Würde sich nicht Einer oder der Andere eine unerwähnte Osterfreude verschaffen, indem er seine werththätige Theilnahme durch einen ansehnlichen — einmaligen oder fortlaufenden — Beitrag zu dem Vorhaben bekundet? Ein recht ansehnlicher Grundstock ist inzwischen schon gelegt, aber wir rechnen mit Zuversicht auf das weitere Wohlwollen edler Kinderfreunde für die Gründung, Dotierung und Unterhaltung des ländlichen Erholungsheims für trübselige, arme Kinder. Einsicht in das Gründungsprogramm und in die Baupläne bei Herrn Vanquier L a d n e r, Kaiser Friedrich-Platz 2, woselbst auch Zeichnungen entgegengenommen werden.

o. Landeshaus. Als Bauplatz für das Landeshaus ist bekanntlich eine an der Ring- und Biederichstraße belegene Fläche von rund 115 Ar zum Preise von rund 470,000 M. angekauft worden. Von dieser Fläche können nach überschläglicher Berechnung etwa 30 Ar zu einem Preise von c. 140,000 M. wieder veräußert werden, so daß sich die Kosten des Bauplatzes auf etwa 330,000 M. stellen werden.

— Garnisonbauten. Für diejenigen Unternehmer u., welche sich an Garnisonbauten betheiligen wollen, diene zur Nachricht, daß die in der Regel vorzuschreibenden allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten, sowie die Bestimmungen für die Verwendung um Leistungen für Garnisonbauten im Geschäftsbüro der hiesigen Garnisonverwaltung, sowie des hiesigen Garnison-Lazareths zur allgemeinen Einsicht ausliegen; auch sind diese Bedingungen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt an der für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Stelle zur Einsicht ausgehängt.

— Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Mittwoch, den 2. April 1902, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie des Jahrgangs 1889. Nachmittags 3 1/2 Uhr: der Jahrgang 1890. Die Kontroll-Versammlungen finden im oberen Hofe der alten Infanteriekaserne, Schwabacherstraße, statt.

— Unbestellbare Postsendungen. Bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. lagern nachbezeichnete unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: 1. Eingeschriebene Drucksache an Baron Bahn in Mosel, Post Orffisar (Lobland), eingeliefert am 2. 12. 01 beim Postamt 4 in Wiesbaden. 2. Gewöhnliches Paket an Max Schröinger in Darmstadt, eingeliefert am 30. Oktober 1901 beim Postamt 2 in Wiesbaden. 3. Gewöhnlicher Brief mit 3 M. 50 Pf. in Postwertzeichen an Ffisch in Alsbach bei Grenzhausen, eingeliefert am 31. 12. 01 beim Postamt 1 in Wiesbaden. 4. Einschreibebrief mit 12 M. an Frau Stiff in Magdeburg, eingeliefert am 26. 10. 01 beim Postamt 1 in Wiesbaden. 5. Einschreibebrief an v. Ephen in Wülheim (Ruhr), eingeliefert am 31. 12. 01 beim Postamt 1 in Wiesbaden. 6. Postanweisung über 10 M. nach Mainz, eingeliefert am 22. 6. 01 beim Postamt 2 in Wiesbaden. 7. Postanweisung über 5 M. nach Wülhausen (Essen), eingeliefert am 27. 6. 01 beim Postamt 2 in Wiesbaden. Die unbekannteten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnortes, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. bis zum 1. Juni 1902 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Geldbeträge der Postunterstützungs-kasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Bruchsal. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

d. Ein Hühnerci von seltener Größe wurde uns heute vorgezeigt. Dasselbe wog nicht weniger als 95 Gramm und sein stattliches Aussehen konnte weit eher die Meinung erwecken, daß es von einer Gans gelegt worden sei, als daß es unserer gewöhnlichen Durchschnitts-Landhühner etwas damit zu thun gehabt habe. Die brave Henne, die sich vor dem Osterfest so wader ins Zeug gelegt hat, befindet sich unter dem Hühnervolke des Herrn Sekretärs Seeger, Bierfabrikstraße.

— Das Auf- und Abpringen von in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ist in Berlin einzelnen Beamtenkategorien verboten worden. So sind die Schutzleute und Kriminalbeamten angewiesen worden, die Straßenbahnwagen nur an Haltestellen zu besteigen oder zu verlassen. Ein ähnlicher Dienstbefehl ist den Angestellten der Reichspost schon vor einiger Zeit zugegangen. Postbeamte, welche bei Dienstfahrten die Straßenbahn benutzen und sich gegen die obige Bestimmung verbeugen, können mit zulässigen Strafen belegt werden. Den Angestellten der Straßenbahn selbst ist das Besteigen

and Verlassen der Wagen außerhalb der Haltestellen schon vor längerer Zeit verboten worden. Ein entsprechender Dienstbefehl soll auch in den nächsten Tagen für das Militär, sowie an die den Militärbehörden unterstellten Beamten erlassen werden.

Kleine Notizen. Herr Anton Walter, Mitglied der Kapelle, begeht heute, den 1. April, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen dem Jubilar, noch lange in seinem Berufe zu wirken. — Morgen Mittwoch, den 2. April, feiert Herr Vorschubvereinsdiener Johann Bourge und dessen Ehefrau, Marie, geb. Mai, das Fest der silbernen Hochzeit. — Wir machen darauf aufmerksam, daß die Tennisplätze bei Sportplatzgesellschaft am Volkspark vom 1. April an eröffnet sind. — Die Firma A. Rheinländer, Rheinstraße 15, wurde mit der Lieferung der Trauerhüte u. für die hohen Herrschaften auf Schloß Wies beauftragt. — Am Sonntag Abend ist in einem Badhaus am Kranzplatz ein Kammerbrand ausgebrochen, den die Feuerwehr alsbald löschte.

Fremden-Verkehr. Zugang in der verfloffenen Woche nach der täglichen Liste des „Waddeblatts“ 662 Personen.

N. Viebrich, 1. April. Heute Vormittag 9 Uhr wurde der erste Spatenstich zum Kirchenneubau am Rheinbahnhof gethan. Zu diesem feierlichen Akt hatte sich der Kirchenvorstand, sowie eine große Anzahl Schaulustiger versammelt. Nach einer kurzen Ansprache Seitens des Herrn Pfarrers Dr. Gerbert machte Herr S. Steinbauer als ältestes Kirchenvorstandsmitglied im Namen des dreieinigen Gottes die drei ersten Spatenstiche, worauf Herr Pfarrer Kübler unter Gebet und Segen die erbebende Feier schloß. — Vom heutigen Tage ab scheidet ein alter liebgewordener Brauch, das sogenannte bürgerliche 11-Uhr-Läuten von dem Thurme der evangelischen Kirche. Nach einer Ueberlieferung hat die Stadtgemeinde für Unterhaltung des Thurmes, der Uhr und Glocken in genannter Kirche zu sorgen, mithin auch die Kosten für das bürgerliche Mittag- und Abendläuten zu tragen. Durch Beschluß des Stadtratsordnungs-Kollegiums soll von heute ab das Läuten fortfallen und die im Etat dafür eingestellten Kosten zum elektrischen Anschluß der Kirchenglocken verwendet werden. — Herr Postassistent Mahl von hier ist von heutigem Tage ab als Telegraphenbauführer nach Düsseldorf versetzt.

Camberg, 1. April. Gestern Nachmittag, 1 Uhr, starb hier Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter Dr. Lieber, der bekannte herboertragende Centrumsführer. (Ernst Lieber, Dr. J., wurde am 16. November 1838 in Camberg geboren, besuchte das Gymnasium in Aschaffenburg und Hadamar, dann die Universitäten Würzburg, München, Bonn und Heidelberg und bereiste 1888 Nordamerika. Mitglied des Abgeordnetenhauses war er seit 1870, des Reichstags seit 1871.)

Mainz, 1. April. Rheinpegel: 2 m 51 cm gegen 2 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat der Wittve Lenke Schneetoth zu Stakendorf bei Schönberg in Holstein zu ihrem am 25. v. M. stattgefundenen 101. Geburtstag eine in der königlichen Porzellan-Manufaktur hergestellte Tasse mit seinem Bildniß und Namensbuchstaben übersenden lassen. Die Kaiserin fügte dem Geschenk ein Gebetbuch mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift bei.

Ein merkwürdiger Majestätsbeleidigungsprozess ist in Liegnitz verhandelt worden. Angeklagt war ein Konzertsänger, der nach einem Konzert am Bierisch, als über die verschiedensten Dinge, wie Buren, Monaco, König Eduard, Cecil Rhodes, Chamberlain, Sternberg u., gesprochen wurde, mit Bezug auf die Würdenträger geäußert haben soll: „Es ist Einer wie der Andere.“ Daraus versuchte man sonderbarer Weise eine Beleidigung unseres Kaisers zu konstruieren, obgleich dessen Person gar nicht in die Debatte gezogen worden war. Die nichtöffentliche Verhandlung endete, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, mit der Freisprechung des Angeklagten. Es ist überhaupt unverständlich, wie auf einen solchen Thatbestand hin eine Anklage erhoben und der Demunzierung der Prozedur eines Gerichtsverfahrens unterzogen werden konnte. Aber freilich, in Deutschland ist Vieles möglich, besonders wenn es sich um die Frage der Majestätsbeleidigung handelt.

Wegen fortgesetzter Unterschlagung von Kantonengeldern u. im Betrage von 20,700 Mk. und wegen gefälschter Buchführung hat das Kriegsgericht der 18. Division den Zahlmeister Horst vom 2. Bataillon des Regiments Königin zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Auf der Chaussee bei Darup (Westfalen) überfiel eine Bande Wegelagerer Vorübergehende, beraubte sie, nachdem sie ihnen durch Peitsche und Revolver Verletzungen beigebracht hatte. Abends kam es zu einem regelrechten Kampf zwischen Polizisten, einer Anzahl Bürger und den Ströchen, wobei auf beiden Seiten Personen verwundet wurden. Schließlich wurden die Wegelagerer entwaflnet und ins Gefängnis geführt.

Zur Erinnerung an Kaiser und Kaiserin Friedrich haben einige angesehene Persönlichkeiten in London beschlossen, ein Bett für Krebskranke im New Hospital for Women in Euston-Road zu stiften. Es sind bereits 6000 Mk. in Beträgen von 1 bis 20 Mk. gesammelt worden.

Zum Selbstmorde der drei Gymnasiasten in Posen berichtet das „Pos. L.“: Geheimrath Matthias aus dem Kultusministerium ist zur Feststellung des Thatbestandes in Posen eingetroffen. Die amtliche Untersuchung hat mit aller Bestimmtheit ergeben, daß der Schulverwaltung nicht die geringste Schuld an dem beklagenswerthen Ereignisse beigemessen werden darf.

Vor den Gesundheitsbehörden in Hannover erläßt die dortige Geistlichkeit, vertreten durch die Herren C. Schuster, Dr. theol., Generalsuperintendent, Dr. Hoppe, erster Hofprediger und Konsistorialrath, Dr. Hümer, eine Warnung. Aus dem Schriftstück geht hervor, daß der Scientismus in Hannover einzelne Personen sogar schon zum Austritt aus der Landeskirche veranlaßt hat.

In Königsberg ist man, nach einem Telegramm von dort, einem vor längerer Zeit verübten Mord auf die Spur gekommen. Ein Werkmeister, dessen Frau vor anderthalb Jahren plötzlich verschwand und ihn angeblich bösdächtig verlassen hatte, ließ im Keller seiner alten Wohnung eine Kiste, angeblich mit

Handwerkzeugen finden. Allmählich entstand Verdacht, und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Kiste geöffnet. Man fand in derselben eine verlöbete Zinkkiste und in dieser eine stark in Verwesung übergegangene Frau: Leiche mit einem Strick um den Hals, in der die Frau des Werkmeisters an den Hals erkrankt wurde. Dieser ist seit Mitte März mit einer anderen Frau verschwunden und angeblich in Südbadland.

Aus Wien, 31. März, wird gemeldet: Heute Nacht ist hier, in ganz Unterösterreich und Steiermark ein heftiger Schneefall bei einer Temperatur unter Null eingetreten. Aus Brest, 31. März, wird gemeldet: Der Dampfer „Ambatielos“ mit Getreide nach Hamburg unterwegs ist bei Molène gesunken. Der Dampfer ist verloren. Die Mannschaft, sowie die Passagiere wurden gerettet.

Der türkische Generalkonsul Luifi Bei in Budapest ist seit einigen Tagen verschwunden. Man glaubt, daß sein Verschwinden mit finanziellen Angelegenheiten in Zusammenhang steht.

Am vorletzten Montag ist in Nancy die Wittve Grosbédy, welche im Alter von 44 Jahren stand, in ihrer Wohnung von zwei jungen Leuten erdrückt worden, die hierauf Geld, Wertpapiere und Pretiosen, im Ganzen im Werthe von 4000 Francs entwendeten. Die beiden Mörder, die sich in Nancy nach dem Raubmord noch einige Tage aufhielten, sind gestern in Dieuze verhaftet worden. Sie haben dem Untersuchungsrichter, der sie sogleich vernommen hat, die That voll eingestanden. Die beiden Mörder sind der 23 Jahre alte Adam André aus Baccarat bei Lunéville und der 17-jährige Eduard Barlet aus Dieuze. Sie werden in Reih abgerichtet werden.

Am Bord des aus Südamerika in Marseille eingetroffenen Dampfers „Hispania“ trug sich ein blutiger Zwischenfall zu. Infolge eines Wortwechsels erstach der erste Heizer, ein Franzose, den zweiten Heizer, einen Aeger. Der Franzose wird wahrscheinlich nicht verfolgt werden, weil er in Nothwehr gehandelt hat.

Vor einigen Abenden fuhr in Rom der klerikale Fürst Altieri in seiner Equipage durch die Porta Cavalleggeri, ohne an der Ortspolizei zu halten. Auf die Zurufe der Zollwächter antwortete der Fürst so grob, daß die Zollwächter ihn zur nächsten Polizeiwache brachten, wo der Fürst die ganze Nacht auf einer Holzpritsche zubringen mußte. Am anderen Morgen wurde der Fürst alsdann zu 50 Francs Strafe verurtheilt und entlassen.

In Barcelona ist eine Schaubude für kinematographische Vorstellungen niedergebrannt. Bei dem Ausbruch des Feuers waren zahlreiche Frauen und Kinder in den Räumen. Viele erlitten Verletzungen.

In der japanischen Stadt Fuzui, wo sich bedeutende Seidenfabriken befinden, sind 400 Häuser eingestürzt worden.

Sturm.

hd. Havre, 20. März. An der britannischen Küste herrscht heftiger Sturm. Das Schiff „Anna Eugenie“ ist gestrandet. Zwei Matrosen ertranken.

wb. Hamburg, 30. März. Seit Mitternacht herrscht hier ein schwerer Nordweststurm. Heute Vormittag ist ein Sturmfluth eingetreten; die Wasserhöhe betrug heute Morgen nach 9 Uhr 12 Fuß 6 Zoll. Falls der Sturm anhält, ist Abends noch eine höhere Fluth zu erwarten. Bei Cuxhaven ist ein kleines Fahrzeug gestrandet und gesunken. Der Schiffer ist ertrunken. Das Krautland-Feuerschiff ist durch den Sturm von der Station abgetrieben und an den Strand geworfen worden. Beamte der Marineinspektion sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Schifffahrt ist durch den Sturm sehr behindert. Nur wenige Schiffe sind eingelaufen und von den zahlreichen zur Abfahrt bereiten Fahrzeugen wenige in See gegangen.

wb. Hamburg, 31. März. Ueber den schweren Nordweststurm, der hier gestern herrschte, meldet die „Hamb. Börsenhalle“ weiter: Der Sturm forderte unter den Küstenfischerfahrzeugen zahlreiche Opfer, da er mit solcher Wüthigkeit zum Ausbruch kam, daß die kleinen Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Fintenvärder Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Otterndorf verloren gegangen. Die gesammelte Besatzung soll ertrunken sein. Zwei andere Fintenvärder Fischerkutter sind in der Wesermündung gestrandet und gesunken. Die Besatzungen dieser beiden Fahrzeuge sind gerettet. Das gestern bei Cuxhaven als gesunken gemeldete Fahrzeug war die „Eise“ (Schiffer: de Buhr) mit Cement von Schwarzenhütten nach Varel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers, sowie der Schiffer selbst sind ertrunken, nur der Anecht wurde gerettet. Gestern Abend war die Sturmfluth eine noch höhere wie gestern früh. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr helfend eingreifen. Das Krautland-Feuerschiff ist auf seine Station zurückgekehrt. Dasselbe war nur etwas vertrieben. Gestern Nachmittag begann der Sturm abzuflauen.

hd. Berlin, 1. April. Der Südweststurm, der vom ersten Feiertag ab 25 Stunden wüthete, und der sich zeitweilig zum Ostan erhob, scheint keinen größeren Schaden angerichtet zu haben, kleineren dafür umso mehr. Viele Häuser verloren ihre Geschäftsschilder und Dachziegel. Von der Thier-Arztenschule wurde das Zinkdach schwer beschädigt. Ueberall an gefährlichen Stellen ließ die Revierpolizei Warnungsschlangen aufstellen. Von den Anschlagssäulen flogen die Plakate in Fegen ab. Im Park und im Wald wurden viele Stämme entzweigelt oder umgeworfen. Der von Grund auf aufgewühlte Müggelsee bot mit seinen Sturzweilen ein schaurig schönes Bild. Auch die kleineren Seen zeigen große Wildheit.

hd. Berlin, 1. April. Seit gestern früh herrscht im Weichselgebiet, wie aus Thorn depechirt wird, harter Schneefall, begleitet von heftigem Sturm unter Sinken des Barometers unter Null. — In Dirschau lenkte ein Schifferkahn, in dem zwei Brüder zum Neunaugensfang auf die Weichsel gefahren waren, beim Umfegen des Segels. Beide Schiffer ertranken, trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war.

wb. New-York, 30. März. Nach Meldungen aus Pittsburg richtete ein Sturm großen Schaden an. In Knobville fiel ein Theil des Kirchendaches während des Gottesdienstes ein. 45 Personen wurden verarztet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie. Venedig, 31. März. Der Schwager des Grafen Bülow, Senator Fürst Camporeale, ist zum Besuch des Reichskanzlers aus Palermo hier eingetroffen.

Yokohama, 31. März. (Reuter.) Der Finanzminister machte sich den Stand des Marktes zu Nutze, um am 29. März zwei Emissionen von Bonds zu veranlassen, die eine über sechs Millionen Yen für den Eisenbahnbau, die andere über 1 1/2 Millionen für öffentliche Arbeiten auf Formosa. Die Bonds, welche fünfprozentig sind, sind vollständig von der Bank von Japan gezeichnet worden.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 1. April. Wie gemeldet wird, soll sich Graf Büdler, sofort nachdem er in Berlin erfahren, daß die Glogauer Strafkammer seine Verhaftung beschloffen hatte, nach der Schweiz begeben haben, wo er sich angeblich jetzt noch aufhält.

Paris, 1. April. Das Datum der Ankunft des Präsidenten Loubet in Kronstadt ist nunmehr endgültig auf den 20. Mai festgesetzt worden. Die Rückkehr ist für den 23. Mai bestimmt. Loubet wird nur einen Tag in Petersburg verweilen.

Nancy, 1. April. Der neu ernannte Bischof Monsignore Turinaz hat dem Clerus das Lesen sämmtlicher Blätter mit dem Titel „La Croix“ verboten, und zwar in den Bezirken von Loul, Lunéville und Nancy. Er weist darauf hin, daß diese Blätter, deren Centrales sich in Paris befindet, über Politik schreiben, die mit den religiösen Lehren in Gegensatz stehen.

Konstantinopel, 1. April. Die Pforte protestirte bei der englischen Regierung energisch gegen die Landung englischer Marine-Offiziere in El-Kalif am persischen Meerbusen, wo dieselben auf türkischem Gebiete Signal-Raketen errichtet hätten, sowie gegen die Besetzung türkischen Gebietes durch die Engländer im Vilajet Yemen.

Konstantinopel, 1. April. Entgegen den ausländischen Blättermeldungen über eine aufrührerische Bewegung im Vilajet Janina wird amtlich mitgeteilt, daß der Zwischenfall in Filate, welcher durch die Verhaftung eines die Steuerzahlung verweigenden albanesischen Notablen hervorgerufen wurde, rasch beigelegt wurde. Das Militär hatte keine Ursache, einzuschreiten. Weitere Ruhestörungen kamen nicht vor. Die Ordnung ist allenthalben wiederhergestellt.

Bombay, 1. April. Die „Times of India“ berichtet, der russische Dampfer „Kornilof“ habe bisher Berichte von Eingeborenen zufolge 60,000 Gewehre bei Bender-Abbas am persischen Golfe gelandet. Der Dampfer stellte nunmehr seine Fahrten ein.

Volkswirthschaftliches.

Der Allgemeine Vorschub- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) veröffentlicht seine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro erstes Quartal 1902 in der vorliegenden „Tagblatt“-Ausgabe. Der Stand der Mitgliedsbeiträge am 31. März 1902: 1924, Zugang im ersten Vierteljahr 1902: 102.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 1. April, Mittag 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 221.10, Diskonto-Kommandit 195.30, Staatsbahn 145.25, Lombarden 17.70, Laurahütte 204.50, Bochumer 190.80, Gelsenkirchener 164.25, Harpener 168. Tendenz: ruhig.

Wien, 1. April. Deferr. Kredit-Aktien 701, Staatsbahn-Aktien 678.50, Lombarden 67, Marknoten 117.40. Tendenz: fest.

Geschäftliches.

MAIZENA.

Allein. Fabr.: National Starch Co., New-York. Unentbehrl. für Puddings, Torten, Mehlspeisen; Kinder, Kranke u. Reconvalescenten ziehen es vor, wegen vorz. Verdaulichkeit.

Zahn-Atelier Paul Rehm, Friedrichstr. 50, 1, 9-6. 3875

Lehrerinnen

Telefonistinnen

Contoristinnen

Telegrafistinnen

Verkäuferinnen

die infolge geistiger, körperlicher oder Nerven-Ueberanstrengung an Abspannung u. Uebermüdung leiden, finden kein besseres Präparat als Abendgetränk wie Haase's Kasserol Hafer-Kakao, der, mit Wasser od. Milch gekocht, die Nervenstärkung besorgt u. eine richtige Ausbildung der Körpergewebe, Fett u. Muskulatur bewirkt. Bei Nervenarm u. gestörter Ernährung gibt es kein wirksames Mittel wie Haase's Kasserol Hafer-Kakao, der von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet wird u. auch für Kinder das bekömmlichste Getränk ist. Nur echt! blaues Carlon's a. M. 1.-, niemals lose. F 91

Zwanzig Pfennige

billigen Einkaufs eines Backpulvers, für welches der betreffende Fabrikant nicht einmal seinen Namen bergiebt, weil es meist Soda, wenn nicht noch schärfere Stoffe wie Chlor n. s. w. enthält. Die werthvollere Sparlampe liegt im Erhalten der Backe, und dies kann nur durch Anwendung eines wirklich guten Backpulvers geschehen, wie Giot's grünlilaene Perle mit Salmiak und Terpentin, für welche der Fabrikant, J. Giot, Danau, durch seine Firma auf jedem Paket garantiert. Preis per Paket 15 Pfg. F 91

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jede Preislage. 2655 Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 39. Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Theil: G. Röhrebeck; für die Anzeigen und Reklamen: H. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Evangelisches Vereinshaus.
 Mittwoch, den 2. April, Abends
 8 1/2 Uhr, im großen Saale:
Lichtbilder
 aus den Gebieten der Rheinischen Mission.
 Gesangs-Einlagen.
 Freier Eintritt. Jedermann ist herzlich ein-
 geladen.
 Unsere Wohnung befindet
 sich vom 1. April ab
Luisenstr. 43.
Geschw. Mannheimer,
Damen-Confection. 4164

A. Platz, Ofengeschäft,
 Wiesbaden, Dohheimerstraße 14,
 empfiehlt:
Rachelöfen, Majoliköfen
 in den modernsten Mustern. Best bewährteste
 Einrichtung, schnelles Erwärmen mit u. ohne
 Dauerbrand-Vorrichtung. Alle Rachel-
 öfen lassen sich danach einrichten. 4196
 Schnellste Bedienung. Beste Preise.

1 Mark 50 Pf.
 kostet eine Ia Feder in Taschenuhr,
 Reinigen M. 1.50, Glas 30 Pf. u.
 Goldreparaturen, sowie Renanfertigung
 schon und billig! Uhren, Goldwaaren,
 Optik und Musikinstrumente zu Aus-
 verkaufspreisen, weg. Lageraufgabe!
Emil Melchior, Uhrmacher und
 Goldarbeiter,
 Röderstraße 41, direct an der Taunusstraße.

Christoph-Lack
 als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
 sofort trocknend und geruchlos,
 von Jedermann leicht anwendbar,
 in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum und eichen
 Farbe, frischfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
 zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu
 legen, da der unangenehme Geruch und das
 langsame Trocknen, das der Lackfarbe und
 dem Lack eigen, vermieden wird. 3967

Franz Christoph, Berlin.
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telefon 2007.

Kleiderbüsten
 in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1079
Academie Rheinstraße 59.

Banarhatal-Fabrik A. Siebel
 Abt. II a
 Lager
 Zimmertüren, Festscheiben,
 Futter, Verdachungen,
 Bekleidungen, Beschläge.
 Prospekt kostenlos
DÜSSELDORF-RATH. F 179

Obst-Marmelade,
 nur reines Obst und bester Qualität, per Pfd.
 25 Pf., so lang Vorrath reicht. 4184
F. A. Dienstbach,
 Berderstraße 10, Ecke Körnerstraße.

55 Pf.
 per Liter, incl. Accise, sehr preiswerter guter
 Fischwein, in Flaschen von 20 Liter. Proben
 am Fass gratis. Probeflaschen à 50 Pf. 3416
E. Brunn, Weinhandlung,
 Telephon No. 2274. Adelheidstrasse 33.

Gefalzenes Schensfleisch,
 vorrätig in Dutz., Druft., Rippen, Schwanz
 u. Gasetenstücken, per Pfund 70, 80 u. 90 Pf.
 bei **Jacob Ulrich,** Friedrichstraße 11. 3648

Elektrische Ritzanlagen, sowie
 Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt.
Fr. Schalek, Berggartenstr. 12. 2634

Sameltischen-Divans,
 sowie Garnituren
 in allen Bezügen in größter Auswahl zu
 billigsten Preisen bei
Jean Meinecke,
 Schwalbacherstr. 32, Ecke der Bellrißstraße.

Reichshallen-Theater.
 Heute Dienstag, den 1. April, das
vorzügliche Variété-Programm.
 U. A.:
Hertha Albano, Soubrette.
Miss Ledemie, russ. Jongleuse.
Ballet Barbarina.
Adolf Böckl, Humorist
Hedy Lavis, Vortrags-Soubrette.
Seppl Ernesty mit seinem unerreichten Original-Akt
 „Der Wilderer“, eine Jagdscene auf hohem Telefondraht.
Lola de la Sava mit ihren vorzüglich dressirten
 14 Hunden.
 etc. etc.
 Näheres siehe Strassenplakate.

**Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
 zu Wiesbaden.**
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Uebersicht
 der Einnahmen und Ausgaben pro erstes Quartal 1902.

Einnahmen.		Conti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
273,920	07	Vorschüsse	1,565,179	83
39,325	45	Hypotheken und Restkaufschillinge	211,154	45
890,070	07	Wechsel	1,610,255	88
1,823	07	Rückwechsel	2,820	63
310,440	—	Bankwechsel	445,440	—
1,250,504	39	Conto-Corrent-Debitoren	2,705,756	28
3,483,062	64	Conto-Corrent-Creditoren	2,237,507	28
2,108,495	23	Sparkasse	300,184	36
1,100,479	—	Darlehen	86,145	—
149,485	77	Bank-Verkehr mit der Genossenschaftsbank	220,896	71
645,755	52	Giro-Verkehr mit der Genossenschaftsbank	823,074	30
1,670,535	41	Giro-Conto bei der Reichsbank	1,681,487	87
93,494	75	Verkehr mit anderen Bankinstituten	94,182	78
72,436	64	Incasso-Conto	78,017	20
101,857	65	Coupons und Sorten	120,643	34
402,478	46	Commission	406,664	02
289,266	27	Commissions-Effecten	289,266	27
168,807	80	Vereins-Effecten	531,935	55
40,500	—	Reservefonds	—	—
100,015	—	Special-Reservefonds	—	—
493,737	42	Geschäfts-Antheile (Mitglieder-Guthaben)	2,143	98
—	—	Saus-Conto	182,000	—
—	—	Mobilien-Conto	7,230	—
Zinsen:				
6,552	33	Ueberschlag von 1901	—	—
10,842	45	Vorschuss-Zinsen	—	—
—	—	Darlehens-Zinsen	10,237	52
3,137	89	Effecten-Zinsen	1,660	46
2,647	80	Hypotheken- u. Restkaufschilling-Zinsen	—	—
415	07	Extra-Zinsen	7	76
8,782	36	Disconto	191	40
32,327	90	Hausmiete	12,097	14
785	—	Schranckmiete	—	—
689	50	Provision	96	03
1,242	69	Bewahrungsprovision	—	—
34	80	Verwaltungskosten	5,807	71
—	—	Geschäftskosten	2,071	19
79	60	Hauskosten	72	35
—	—	Dividende	7,078	84
25,413	71	Gewinn-Conto	—	—
2,526	33	Rassen-Bestand am 31. März 1902	120,381	35
—	—		13,749,590	14

Stand der Mitglieder am 31. März 1902: 1924.
 Zugang im 1. Vierteljahr 1902: 102.
 Wiesbaden, den 1. April 1902. F 385

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
H. Mels. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.
 Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 5.**

Leihbibliothek mit Romanen in deutscher,
 französischer u. engl. Sprache.
 Stets Neuheiten!
 Günstige Leihbedingungen. Nähere Tagegebühren.
 Nass. Central-Buchhandlung, Ges. m. b. H.,
 vormals Lützenkirchen & Bröcking,
 Wiesbaden, Bäckerstraße 4. 2733

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder
 Art, Leibbinden D. R. P., Gürtelbandagen und
 Suspendorien, Irrigatore, compl. mit Witters und Glycerin, M. 1.30 per St. Sämmtl.
 Art. zur Wochepflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 2650
C. Merten, Ecke Graben- und Marktstraße.

**Feuerbestattung
 Heidelberg.**
 Auskunft ertheilt die Friedhof-
 Commission. F 91
Apfelwein,
 glanzhell, ohne Spritzzusatz und haltbar, Engros-
 verkauf der berühmten, größten und leistungs-
 fähigsten Kelterei **Gebr. Freyelsen,**
Frankfurt-Sachsenhausen. 4185
 p. Fl. 30 Pf., von 12 Fl. an 28 Pf.
Apfelw. Speyerling Fl. 34, v. 12 Fl. an 32 Pf.
 „ **Borsdorfer** „ 45, „ 12 „ 40 „
Stachelbeerwein „ 70, „ 12 „ 65 „
Johannisbeerwein „ 70, „ 12 „ 65 „
Erdbeerwein Fl. 125, „ 12 „ 120 „
Apfelweinsäct „ 120, „ 6 „ 110 „
Erdbeersäct „ 140, „ 6 „ 130 „
Johannisbeersäct „ 160, „ 6 „ 150 „
F. A. Dienstbach,
 Herderstrasse 10, Ecke der Körnerstrasse.

8 grosse tote Ratten!
 Gestern abend legte ich Ihr „Es hat geschmeckt“
 auf meinem Hofraum aus und wurde daselbe gleich
 gefressen. Heute morgen fand ich 8 grosse tote
 Ratten und wie viele mögen sich noch verrodnen
 haben! Gerechtigkeit ist der Erfolg! So schrieb Herr
 H. K. in Wiesbaden und ähnliche Zeugnisse laufen
 fortwährend ein über das für Hauswirthe ungefähliche,
 nur für Rattierere übliche Rattenmittel „Es hat
 geschmeckt“. Ueberall zu haben à 50 Pf. und
 mit 1. — in plombirten Kartons. 1
 In Wiesbaden in den Drogerien von Apotheker
A. Berling, Willy Graefe, A. Cratz
Jub. Dr. C. Cratz, Drogerie, **H. Roos**
Nachf. (Abt. Walter Schupp), Wilh.
Schild, Oskar Siebert, Apotheker **Otto**
Siebert. F 74

Man verlange ausdrücklich
 nur
Dunlop
 Pneumatic
 beste und billigste
 Bereifung für Fahrräder. F 60

SIE MÜSSEN
 lehrreiches Buch über sensation. Erfindung
 lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf.
 Auskunft gratis. (Mg. à 1636g) F 131
R. Oschmann, Konstanz. M. 16.

Zum Schneiden von Stämmen
 mittelst Horizontalsägen u. Brennholzschnitten
 mit fahrbarer Kreissäge empfiehlt sich 2471
Karl Gütler, Dohheimerstraße 69.
 Tel. 2196.
 Auf Wunsch wird das Holz auch gefahren.

Patente, Gebrauchs-
 zeichen erweist u. verwertet. Coulanteste
 Bedingungen. 3444
Patentbureau, Rheinbahnstraße 4,
Part.

Hühneraugen,
 schmerzhaft Hornhaut, verwachsene Nägel etc.
 entfernt in wenigen Min. schmerzlos u. gefahrlos
J. Kuhl, gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2.
 Zu sprechen von 12—1 u. von 3—4, ab 4 Uhr
 h. rechzt. Bestellg. a. ausser d. Hause. 2660
Gefittet, gedöhrt, genestet wird: Glas,
 Marmor, Alabaster, Kunstgegenstände aller Art,
 Reibendes erlegt (**Porzellan feuerfest, im**
Wasser haltb.), fow. trüb gew. Figuren gründl.
 gereinigt **Louisenplatz 2, 1. Uhlmann.** 3970

Nur Anfertigung von Jodets, Capes,
 Schneiderkleidern, sowie Modernisierungen halte mich
 bestens empfohlen. **J. Sieber,** Damenschneider,
 Meßgergasse 28. Bestell. werden auch per Nach-
 frage 14, Mittl. Part., entgegengenommen. 3394

Steppdecken werden nach den neuesten
 Mustern u. zu billigen
 Preisen angefertigt, sowie
 Wolle geschlumpft. Näh. **Richelsh. 7, Korbl.** 3411
Oberflächswäsche wird schon gewaschen u.
 gebügelt **Feldstr. 19, Hth. 3 l. Gierne Bleiche.**
 Mohrt. u. R. w. b. orn. 28. Fern. Strichg. 56.

Ausstattungen werden in u. a. d. Hause
 art. **Mortzstraße 18, 1.**

Von der Reise zurück.
Dr. med. Ahrens. 4118

Verzogen
 nach **Drudenstrasse 9, P.**
Carl Berghof,
 Kapellmeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Kellerstraße 15.
Frau Ehrhardt, Hebamme.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

versteigere ich im Auftrage dessen, den es angeht,
im Saale des „Sambrius“ dahier (H. Hoffart),
eine Anzahl neuer, getragener
Uniformstücke u. Civilkleider,
Schuhwerk, Leibwäsche, Säbel,
Revolver und dergl., ferner
17 Bände Brockhaus-Lexikon
u. eine größere Anzahl anderer
Bücher verschiedenen Inhalts.
Die Gegenstände können 1 Stunde vorher
besichtigt werden. F 164

Diebstahl, den 27. März 1902.
Lang,
Bolschungsbeamter.

vier- u. sechseckige
Drahtgeflechte,
Verzinkte Stacheldrähte,
Eisendrähte,
Drahtspanner.

Erdbohrer,
sowie alle Gartengeräthschaften
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwaarenhandlung,
Ecke der Weber- u. Saalgasse.
Telefon 2176.

Bei grösseren Parthieen in Drahtgeflecht
Ausnahmepreise. 2804

Für Modistinnen!

Sämmtliche Neuheiten in Putzartikeln, als:
Strohhüte,
Formen,
Blumen,
Strohstoffe,
Borduren
etc. 8919

empfehlen in enormer Auswahl
zu billigsten Engros-Preisen
Gerstel & Israel,
Langgasse 33, Part. u. I. Et.

Cacao.

Bei weitem nahrhafter,
leichter verdaulich und
viel wohlschmeckender als
Kaffee ist Cacao. 1890
In nachstehenden Cacaoarten,
für deren Reinheit ich jede Garantie
übernehme, biete einen wohlfeilen
Ersatz für Kaffee. Es sind dieses
ausgewählte Qualitäten von **un-**
erreichter Ergiebigkeit,
feinstem Aroma, leichter
Löslichkeit und kräftigem
angenehmem Geschmack,
die ich zu **aussergewöhnlich**
billigen Preisen abgebe.

Marke	Consum	pro 1/2 Ko.
	Patria	Mk. 1,20
	Monopol	1,40
	Adler	1,60
	Nassovia	1,80
	Germania	2,-
	Imperial	2,20

Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Nietschmann N.,

Magazin für Haus und Küche,
29 Kirchgasse, Kirchgasse 29,

Lieferant
des Wiesbadener Beamten-Vereins,

empfiehlt
vollständige

Küchen-Einrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten



von
einfachster bis feinsten Ausstattung
zu denkbar billigsten
Preisen, wie:

Kaffee-Service, 9-theilig, feines
Porzellan, ff. be-
malt, von **2.90** Mk. an.

Tafel-Service, 23-theilig, bemalt,
von **8.50** Mk. an.

Waschgarnituren, 5-theilig, mit
38 Cmtr.
grossem Becken von **2** Mk. an.

Porzellan-Suppenteller
von **15** Pf. an.

Porzellan - Tassen mit
Untertassen von **10** Pf. an.

Putz-Eimer, gut verzinkt, von
42 Pf. an.

Waschkessel, gut verzinkt, von
135 Pf. an.

Schüsseln, emaillirt, v. **15** Pf.
an.

Kaffeemühlen zum Selbststellen
von **95** Pf. an.

Kaffeekannen, emaillirt, von
25 Pf. an.

Fleischtöpfe, emaillirt, schwer,
mit Deckel von
45 Pf. an.

Fleischtöpfe, eiserne, ge-
brauchsfertig,
von **70** Pf. an.

Solinger

sowie
Alpaca- und versilberte Bestecke
in grösster Auswahl und allen Preis-
lagen.

Sämmtliche Artikel
für den Hausputz
wie bekannt sehr vortheilhaft.

Zum
Ausschmücken d. Wohnräume

wie
Tafel-Aufsätze, Wandteller, Vasen, Palmen,
Blumen-Töpfe u. s. w.
in grossartiger Ausführung.

Für Wirthe
sämmliche Bedarfs - Artikel
sehr vortheilhaft.

Man beachte die Qualitäten!
Porzellan, Emaille

weltberühmtes, preisgekröntes Fabrikat! unter Garantie für jedes Stück!

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 30. März bis 5. April:
Hochinteressante
Kaiser-Reise
von Kiel nach Helgoland und
Norwegen.
Eintritt 50 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Der

Mainzer Schuhbazar
von
Philipp Schönfeld,
Marktstraße 11,

i. Hause d. Herrn **Hardt,** Schweine Metzger,
empfiehlt sein **großes, gut assortirtes**
Schuhwaaren-Lager in nur bekannt
guter Qualität zu sehr mäßigen Preisen. 4150
Für Herrn. Für Damen. Für Kinder.
Confirmanden
zu extra billigen Preisen.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Tapeten-Reste

werden, um Raum zu gewinnen,
unter **Kostenpreisen**
verkauft. 3111

Julius Bernstein,

54 Kirchgasse 54, am Mauritiusplatz.

Fussfreie Sport - Costüme und Regenröcke

von nur prima wetterfesten, doppel-
seitigen Stoffen. 3058

J. Bacharach,
Webergasse 4.

Zum **Crème-Stärken**
von
Gardinen, Spitzen, Decken
empfehle meine

Crème-Extrakt.

Dieser gibt die schönste, haltbarste Farbe bei
einfachster Anwendung. 8949
Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50,
Ecke Goethestr.
Telefon 2438.

Asphalt- Isolir-Platten in Rollen

von 5 m Länge, in Breiten von
25-100 cm liefert in Qual. A u. B
zu 60 bzw. 75 Pf. der Reiter 3140

Aug. Külpp,
Frankenstraße 3,
Fernsprecher No. 867.

Herrmann's Gelee-Extract,

à **Pf. 30** Pf.
gibt köstlichste Gelee-Speise. In 10 Geschmacks-
Sorten überall zu haben. Vertretung und Engros-
Lager meiner Fabrikat bei: 3892
Adolf. Klingsohr, Wiesbaden
E. C. F. Herrmann, Hannover.

Wiesbadener Conservatorium für Musik,

Moritzstrasse 17, Director Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst. Lehrkräfte I. Ranges.

Unterrichtsfächer: Clavier, Harmonium, Orgel, Gesang, Violine, Viola, Cello, Bass, Theorie, Harmonielehre, Composition, Ensemblespiel, Trio-, Quartett- und Orchesterspiel, sowie sämtliche Orchester-Instrumente.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Honorar dritteljährl. 20—75 Mk. Hospitanten für Kammermusik oder Theorie 10 Mk. drittelj. Prospective gratis.

Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 9. April.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director.

Künstl. Blumen und Palmen,
Gutblumen,
nur schöne ausgeführte Waare, billigst.
Künstl. Blumengeschäft **H. V. Santen,**
Langgasse 4, 1 St.

Premier- seit 27 **Fahräder**
Erste **Jahren**
Catalog **Marke.**
The Premier **gratis. F 86**
Cycle Co. Ltd. **Nürnberg-Doos.**



Vorzügl. Bockbier
aus der **Germania-Brauerei Wiesbaden**
empfiehlt die Flaschenbierhandlung von
König, Herrnmühlgasse 7.

Sparsame Hausfrauen verfeuern



bestes, billigstes, reinlichstes Heizmaterial,
auch vorzüglich für Bäckereien, Metzgereien etc. Zu haben in allen hiesigen Kohlenhandlungen
und sonstigen Verkaufsstellen. Nähere Auskunft ertheilt gern
Karl Volz, Mainzerstrasse 32 b.

Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offerirt als Specialität
A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.
Reparaturen. 838

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 3740

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Dr. dent. surg. Piel,
american dentist, **Bahnhofstrasse 10.**
Künstl. Zähne, Plomben etc.
Hals-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Herz-, Frauen-
leiden u. s. w. behandle nach Naturheilkunde.
Freundliche u. schonende Behandlung. 2331

Telephon
2099.

Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Gardinen!

Grosse Auswahl! Billige Preise!

J. Hertz,

Langgasse 20.

Eine Parthie vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu bedeutend ermässigten Preisen.



Zur Confirmation empfehle passende Geschenke in Uhren und Goldwaaren.

Gelegenheitskauf f. silb. Remontoir-Uhren Mk. 7.50.
Louis Dörr, Friedrichstr. 2, Ecke Wilhelmstr.

Büch- und Scheuer-Artikel. **Alle Arten Küfer-Waaren**
in allen Größen.

Schmutz- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mk.
Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Ofenrohrwischer etc.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. etc.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. etc. Strahnesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50,
Sandfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- Mk. und höher. [2.- Mk. und höher.
Fensterchwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.-, 4.-, 6.- Mk. und höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- u. Toiletenschwämme etc., Wagenschwämme, Aufscherartikel etc.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. etc. Röhrlbürsten zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mk. und höher.
Federstäuber zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mk. etc. Röhrltopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Ruhmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mk. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mk. und höher.
Reiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.- bis 6.- Mk., große Auswahl. Teppichschermaschinen etc.

Neuanfertigung. **Reparaturen.**

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel,
wie: Waschkörbe, Waschkammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter etc.
empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgässchen.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.